

10/2021 Schweizer Buchhandel

Buchmesse Frankfurt Die Reportage | **6**

Schweizer Buchpreis So lief die Übergabe | **18**

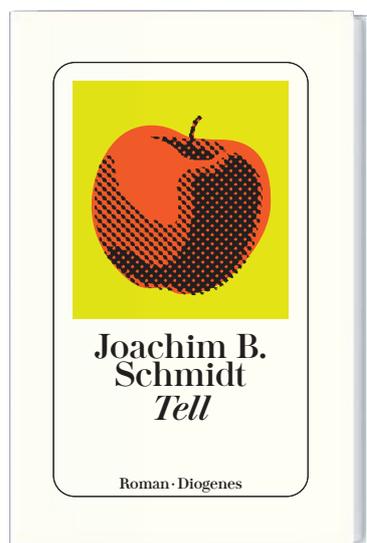
LIBER Landesweite Zusammenarbeit | **22**

Der nächste Bestseller

Joachim B. Schmidt



Foto: Eva Schramm / © Diogenes Verlag



Joachim B. Schmidt greift nach den Schweizer Kronjuwelen und macht aus der *Tell*-Saga einen Pageturner, einen Thriller, ein Ereignis.

The Revenant in den Alpen,
Braveheart in Altdorf.

Erscheint am 23. Februar 2022

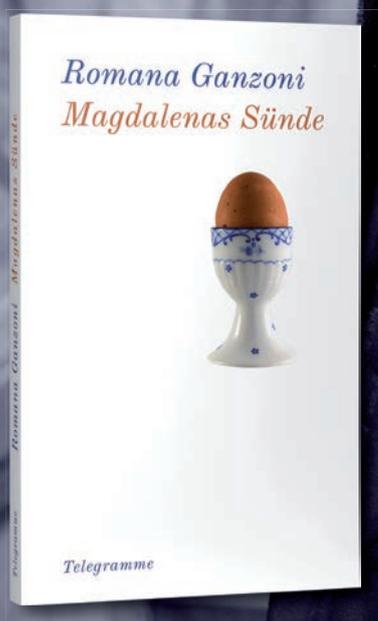
Diogenes

*Telegramme
Verlag
Zürich*

Frühjahr 2022



Januar 2022



Aufmerksame Menschen

Tanja Messerli ist Geschäftsführerin des Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verbands

Dass Sie viel lesen, gehört zum wenigen, was ich über Sie weiss. Nachdem ich hier über den Einfluss von Büchern auf die Gesellschaft, über die Anpassungsfähigkeit unserer Branche und deren kulturelle Vielfalt und wirtschaftliche Relevanz geschrieben habe, möchte ich das Jahr nicht abschliessen, ohne die Urheberinnen und Urheber unseres Lesens zu würdigen: die Schreibenden. Was wären wir ohne sie! Zu den Autorinnen und Autoren zähle ich auch alle, die übersetzen, denn Übersetzung ist Nachdichtung. Und ich denke dabei nicht allein an Literatur, sondern ebenso an jene, die Non-Fiction verfassen und Aufklärung erst konsumierbar machen.

Gerade weil wir es beruflich täglich mit Sprache zu tun haben und unzählige Manuskripte oder Neuerscheinungen zu- und einordnen, bleibt zu selten Gelegenheit, das Schaffen unserer Autorinnen und Autoren grundsätzlich zu würdigen. So selbstverständlich wie es scheint, ist es nämlich nicht. Jedes Buch, das wir in unserer Verlagsvorschau, unserem Lager oder Laden präsentieren, hat eine Vorgeschichte, in die jemand Energie und Lebenszeit investiert hat, meist über alle Massen. Ohne diese grundlegende Arbeit hätten wir nicht die Wahl, unsere Buchberufe auszuüben und täglich über Genialität, Talent und Unterhaltungswert zu urteilen. Wir bräuchten uns keine Gedanken darüber zu machen, welche Bücher besonders gut sind, denn es gäbe keine.

Im letzten Jahr war ich häufig mit Autorinnen und Autoren unterwegs. Auf Buchmessen und Social Media, in Livestreams und Botschaftsresidenzen, an Diplomfeiern und Preisverleihungen. Dabei habe ich äusserst aufmerksame Menschen erlebt, die zuhören können, im Gespräch präzise formulieren und alles daransetzen, ihr Handwerk zu pflegen und die Kraft der Sprache zu nutzen. Nicht symbolisch, sondern, um etwas zu verändern.



FOTO: AYSE YAVAS

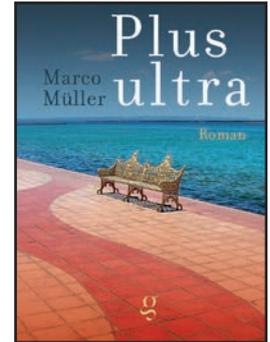
«Die Schreibenden. Was wären wir ohne sie!»

g

edition gai saber

Nur Literatur. Pur.

Marco Müller: »Plus ultra«



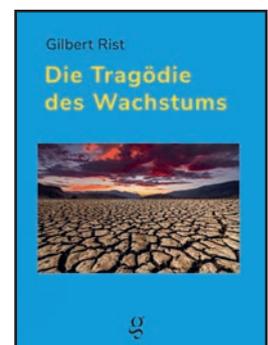
978-3-907320-00-6

Maylis Adhémar: »Sixtine«



978-3-907320-02-0

Gilbert Rist:
»Die Tragödie des Wachstums«



978-3-907320-04-4

Auslieferung: Buchzentrum

Vertretung: Ravasio GmbH

www.gaisaber.ch

NAMEN & NACHRICHTEN

04 NEUES AUS DER BÜCHERWELT
Neue Filialen, neues Literaturhaus – und eine erfolgreiche Buch Wien.

SCHWERPUNKT

06 «WENIGER HAMSTERRAD, MEHR REFLEKTION»
Vom 20. bis 24. Oktober fand die Frankfurter Buchmesse statt – je nach Zählung etwa die 500. seit den Anfängen zu Gutenbergs Zeiten, die 73. seit dem Neustart nach dem Zweiten Weltkrieg oder die erste nach Corona. Man fühlt sich beim Besuch ein wenig an das Märchen von Dornröschen erinnert, das nach langem Schlaf erwacht: glücklich, aber leicht matt.

BRANCHE

14 FREUNDE FÜRS BÜCHER-LEBEN
Vor 35 Jahren gründete Thomas Liechti die Buchhandlung LibRomania in Bern. Ende Jahr übergibt er sie an Sinwel-Buchhändler Daniel Stehelin. Die beiden verbindet eine langjährige Freundschaft.

18 EIN ANGEBOT ZU ENTDECKUNGEN
Am 7. Oktober liess die Jury im Theater Basel die Katze aus dem Sack: Martina Clavadetscher gewinnt den Schweizer Buchpreis mit ihrem Roman «Die Erfindung des Ungehorsams». Gemäss einer Umfrage hätte ihr auch das Publikum den Preis gegeben.



06

VERBAND

22 LANDESWEITE ZUSAMMENARBEIT FÜR LIBER
Im November wurden die LIBER-Gutscheine verkauft, im Weihnachtsgeschäft kommt ein Grossteil davon in den Handel. Wie sieht Patrick Schneebeli, Vertriebsleiter bei Scheidegger & Spiess / Park Books und Präsident des Vereins LIBER, Aufwand und Ertrag der Kampagne?

SERVICE

24 BESTSELLER NOVEMBER
27 UMSATZ OKTOBER

PERSÖNLICH

12 MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN
Die generationenübergreifende Kolumne

16 FRAGEBOGEN
Gabriella Baumann-von Arx, Gründerin und Verlegerin von Wörterseh, beantwortet unsere Fragen zum Verlegerinnendasein.

28 MEIN SCHAUFENSTER
Regula Tanner von der Buchhandlung Das Leseglück in Steffisburg zeigt ihre Lieblingsbücher und Verkaufsschlager.

18



Impressum

79. Jahrgang, Heft 10, 8. Dezember 2021

OFFIZIELLES ORGAN
des Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verbands SBVV

REDAKTION
Limmatstrasse 111, Postfach, 8031 Zürich
Telefon +41 (0)44 421 36 16
redaktion@sbvv.ch
www.schweizer-buchhandel.ch

Marius Leutenegger (ml), Redaktionsleitung
Mobile +41 (0)79 421 71 77
leutenegger@dertexter.ch
redaktion@sbvv.ch

Pascale Blatter (pb), Redaktorin
Telefon +41 (0)41 928 08 01

ANZEIGENVERKAUF
Anzeigenverkauf und -disposition:
Silja Trüeb
Telefon +41 (0)44 421 36 13
anzeigen@sbvv.ch

Stellenanzeigen:
stellen@sbvv.ch

HERAUSGEBER UND VERLAG
SBVV – Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband

Verlagsleiterin:
Tanja Messerli
Limmatstrasse 107, Postfach, 8031 Zürich
Telefon +41 (0)44 421 36 00
tanja.messerli@sbvv.ch
www.sbv.ch

ABONNEMENTSPREISE 2021
Jahresabonnement: Fr. 190.–
(Ausland Fr. 260.–)
Zweitabonnement: Fr. 120.–
Buchhandlungsangestellte: Fr. 120.–
E-Paper: Fr. 120.–
Newsletter: Fr. 90.–
Seniorenabonnement: Fr. 70.–

Erscheint zehnmal jährlich; Abonnenten erhalten zusätzlich den wöchentlichen Newsletter per E-Mail. Anmeldungen bei der Abonnementverwaltung:
abo@cavelti.ch

Druck und Abonnementverwaltung:
Cavelti AG, Marken. Digital und gedruckt.
Wilerstrasse 73, 9201 Gossau
Telefon +41 (0)71 388 81 81
abo@cavelti.ch
www.cavelti.ch

©2021 by SBVV, Zürich

ISSN 0036-7338

Die Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung des Verbandes.

Die Redaktion behält sich vor, unverlangte Manuskripte nicht zu veröffentlichen. Nachdrucke bedürfen der Genehmigung. Der Verlag behält sich vor, Anzeigen abzulehnen.



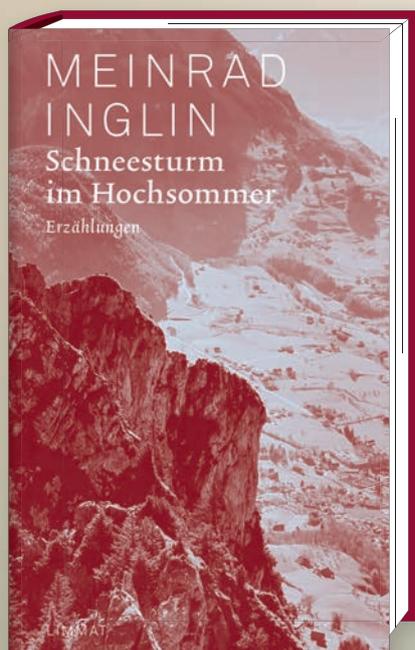
Die nächste Ausgabe erscheint am
26. Januar 2022
Redaktionsschluss:
11. Januar 2022

Limmat Verlag

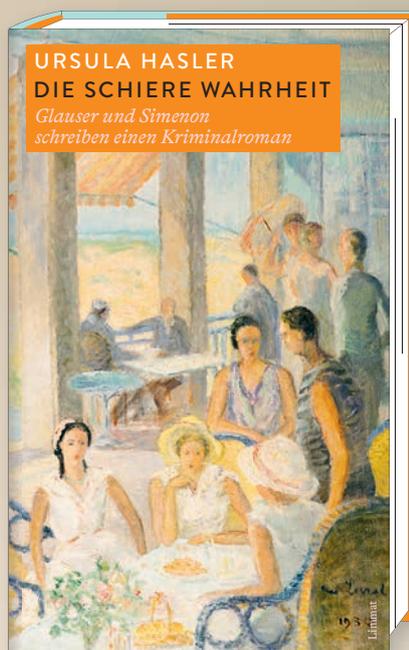
→
«Eines der schönsten 50 Bücher,
die ich in meinem Leben
gelesen habe.» *Raoul Schrott,*
SRF Literaturclub



Fr. 28.— / ISBN 978-3-85791-439-3



Fr. 28.— / ISBN 978-3-03926-021-8

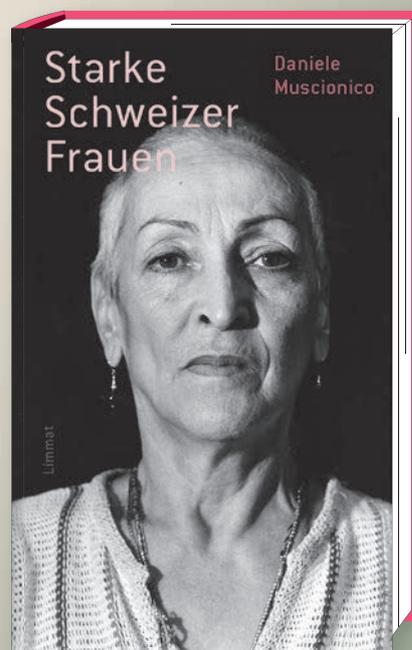


Fr. 34.— / ISBN 978-3-03926-020-1



→
Auf der Krimi-
bestenliste
von Deutschland-
funk Kultur:
«Beachtenswertes
Experiment.»

→
Wiederentdeckte Vergessene
und Bekannte in neuem
Licht: 30 Kurzporträts starker
Schweizer Frauen



Fr. 34.— / 978-3-03926-018-8



→
Eine Sammlung
seiner schönsten
Erzählungen –
mit einem Nachwort
von Usama
Al Shahmani



FOTO: THOMAS KNAPP

Olten Thomas Knapp initiiert Literaturhaus

Der Verleger Thomas Knapp initiiert das Literaturhaus «Literatur & Bühne Olten». Zusammen mit dem Verein «Freunde des gepflegten Buches» bildet der Knapp-Verlag die Trägerschaft des Hauses an der Leberngasse 17 in der Oltnen Innenstadt. «Es soll ein Begegnungsort von Literaturschaffenden werden», sagt Thomas Knapp. Im Untergeschoss befindet sich eine Bühne mit Platz für 50 Personen. Zweimal im Jahr wird ein Programm mit rund 30 Lesungen veröffentlicht.

Lüthy Gruppe Neue Buchhandlung in St.Gallen auf drei Etagen

Die Lüthy Gruppe eröffnet – nach der Integration der Buchinsel Liestal und den Neueröffnungen in Solothurn, Chur und Winterthur – im Frühling 2022 eine neue grosse Buchhandlung im Zentrum von St.Gallen. An der Multergasse entsteht eine Stadtbuchhandlung mit Buchcafé auf drei Etagen.

PEN Neue Mitglieder

Das PEN-Zentrum Deutschland hat 28 neue Mitglieder aufgenommen, darunter Autor Benedict Wells und Hanser-Verleger Jo Lendle. Zum Ehrenmitglied ernannt wurde Wiki-Leaks-Gründer Julian Assange.

Schweizer Buchpreis Martina Clavadetscher gewinnt

Martina Clavadetscher gewinnt den Schweizer Buchpreis für ihren Roman «Die Erfindung des Ungehorsams», erschienen im Unionsverlag. Ihr Preisgeld beträgt 30 000 Franken. Die Preisträgerin sagte nach der Verleihung im Theater Basel: «Ich habe noch nie so viele Nachrichten bekommen. Unzählige – aus der ganzen Welt und auf verschiedensten Kanälen.» Ihre Welt sei explodiert, und sie müsse die Splitter erst noch zusammensetzen. Der Roman schoss in der Woche darauf bereits auf Platz 1 der Schweizer Bestsellerliste. Mehr über die Preisverleihung ab Seite 18.



FOTO: FLAVIA SCHAUB

Buch Wien Rekordmässige Schweizer Verlage

Bei der diesjährigen Buch Wien von Mitte November stellten am Schweizer Stand 36 Verlage aus, mehr als je zuvor. Erstmals gab es an der Buch Wien auch einen Gastlandauftritt, Ehrengast war Russland.

Jung und Jung Daniel Kampa übernimmt

Jochen Jung verkauft seinen im Jahr 2000 gegründeten Salzburger Verlag Jung und Jung an Daniel Kampa. Der Verlagsstandort und das Mitarbeiterteam bleiben erhalten: Presseleiterin Anna Jung, Lektor Günther Eisenhuber, Vertriebsleiterin Regina Rumpold-Kunz – und auch Jochen Jung wird als «stiller Mitarbeiter» weiterhin das Programm prägen. Jung und Jung widmet sich in erster Linie der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur mit Schwerpunkt Österreich. Die Tagebuchaufzeichnungen von Peter Handke erscheinen im Verlag oder Melinda Nadj Abonjis «Tauben fliegen auf». Verleger Jochen Jung wird nächstes Jahr 80 Jahre alt. Seine Versuche, mit grossen Verlagshäusern zu verhandeln, seien gescheitert, erzählt er im Gespräch mit den Salzburger Nachrichten. Zum 1. Januar 2022 wird der Wechsel zu Kampa wirksam. Jochen Jung soll weiterhin als Repräsentant für den Verlag Jung und Jung auftreten.

bpm consult ag Erweiterung des Teams

Drei neue Mitarbeitende für die bpm consult ag mit Sitz in Hägendorf: Driton Iseini stösst zum Team Entwicklung. Eliane Andreoli (davor: Orell Füssli, Lesestoff-Gruppe, Rotpunkt) ergänzt das Team Projekte, ebenso Suna Waser (davor: AVA).

Buchpreisbindung Initiative zurückgezogen

Der Walliser Nationalrat Vincent Maitre reichte im März dieses Jahres eine parlamentarische Initiative ein. Er beantragte, dass ein Bundesgesetz über die Buchpreisbindung ausgearbeitet wird. Nun hat Maitre die Initiative zurückgezogen. Zum Thema dieser Initiative veröffentlichten wir in unserer Oktober-Ausgabe ein Interview mit Payot-Chef Pascal Vandenberghe: «Die Rückkehr zum Buch scheint von Dauer zu sein».

Orell Füssli Neue Filiale in St.Gallen

Orell Füssli eröffnet seine 41. Filiale im Bahnhof St.Gallen. Sie erstreckt sich über 80 Quadratmeter und wird von Nadja Fava geleitet. Es ist nebst Rösslitor und Shopping Arena der dritte Standort von Orell Füssli in der Stadt.

Weltbild Acht Filialen an Hugendubel

Hugendubel übernimmt die Mietverträge von Weltbild-Filialen in acht deutschen Ortschaften, wo Hugendubel davor nicht präsent war. Bereits das Weihnachtsgeschäft soll in diesen Buchhandlungen unter Hugendubel laufen. Bereits im Juli hatte Weltbild zehn Filialen an Thalia verkauft.



FOTO: ZVG

V.l.: der bisherige Inhaber Willi Huwiler, Ladenchefin Nadja Zimmermann, die neuen Eigentümer Simone Lüthy und Roman Horn.

Lüthy Gruppe Papnova-Papeterie übernommen

Die Lüthy-Gruppe übernimmt vom bisherigen Inhaber Willi Huwiler alle Aktien der Papnova-Papeterie in der Metalli-Einkaufsallee in Zug. Willi Huwiler wirkte 55 Jahre in der Firma. Papnova soll in unveränderter Form weitergeführt werden, das Personal wird weiterbeschäftigt. Lüthy möchte vermehrt ins Papeterie-Business investieren. Viel Bewegung aus der Branche in der Einkaufsallee Metalli: Letzten Monat wurde dort auch eine Orell-Füssli-Buchhandlung eröffnet.

Stadt Zürich Werkbeiträge und Auszeichnungen

Ganzes Werkjahr (je 48 000 Franken):

- > Matthias Amann
- > Dagny Gioulami

Halbes Werkjahr (je 24 000 Franken):

- > Simon Froehling
- > Daniela Janjic
- > Barbara Schibli
- > Katja Schönherr

Literarische Auszeichnungen (je 10 000 Franken):

- > Thomas Eggenberg, Übersetzung von Shishiro Fukazawa: «Die Narayama-Lieder», Unionsverlag
- > Urs Faes: «Untertags», Suhrkamp
- > Annette Hug: «Tiefenlager», Das Wunderhorn
- > Gabriela Muri: «Melvil oder Das verfügbare Gedächtnis», Songdog
- > Peter Stamm: «Das Archiv der Gefühle», S. Fischer
- > Ilia Vasella: «Windstill», Dörlemann
- > Simone Weinmann: «Die Erinnerung an unbekannte Städte», Antje Kunstmann
- > Glitter – die Gala der Literaturzeitschriften

Leipziger Buchmesse Gemeinschaftsstand von SBVV und SWIPS

Die Leipziger Buchmesse und das Lesefestival «Leipzig liest» finden wie geplant vom 17. bis 20. März 2022 statt. Gastland ist Portugal. Neu werden der SBVV und SWIPS zusammen einen Stand der Schweizer Literatur in Halle 5 gestalten, und neu wird das Veranstaltungsprogramm in Zusammenarbeit mit der Pro Helvetia kuratiert.

Preise und Auszeichnungen

Bayerischer Buchpreis

- > Belletristik: Emine Sevgi Özdamar: «Ein von Schatten begrenzter Raum», Suhrkamp
- > Sachbuch: Helge Hesse: «Die Welt neu beginnen», Reclam
- > Publikumspreis: Juli Zeh: «Unter Menschen», Luchterhand

Prix Goncourt

Mohamed Mbougar Sarr: «La plus secrète mémoire des hommes», éditions Philippe Rey/Jimsaan. Die deutsche Übersetzung von Holger Fock und Sabine Müller erscheint voraussichtlich im Herbst 2022 bei Hanser.

Booker Prize

Damon Galgut: «The Promise», Random House

Crime Cologne Award

Joachim B. Schmidt: «Kalmann», Diogenes

Deutscher Fotobuchpreis

Von acht mit Gold ausgezeichneten Fotobüchern stammen **zwei aus Schweizer Verlagen**: In der Kategorie «Fotogeschichte» wurde der Band «Good Morning, World! Fotografien und Filme von Ernst A. Heiniger», den Scheidegger & Spiess mit der Fotostiftung Schweiz herausgegeben hat, mit Gold ausgezeichnet. Gold in der Kategorie «dokumentarisch-journalistischer Fotobildband» erhielt das Buch «Napoli Super Modern» von Park Books, dem Schwesterverlag von Scheidegger & Spiess in Zürich.

Deutscher Wirtschaftsbuchpreis

Markus K. Brunnermeier: «Die resiliente Gesellschaft. Wie wir künftige Krisen besser meistern können», Aufbau

German Design Award

Letterpress Edition / TOC Publishing

Bookstar / KIM

Der Schweizer Jugendbuchpreis «Bookstar», der von den Jugendlichen selbst in einer Onlineabstimmung gewählt wird, geht an den Fantasy-Liebesroman «Night of Crowns – Spiel um dein Schicksal», Ravensburger. Autorin ist die Österreicherin Stella Tack. Der «KIM», verliehen von der Erwachsenenjury der Kinder- und Jugendmedien Zürich, geht an «Cryptos», Loewe, der österreichischen Autorin Ursula Poznanski. Durch die Online-Preisverleihung führte Buchblogger Josia Jourdan.

Ausserrhoder Kulturpreis 2021

Der Preis geht an Mäddel Fuchs, die Retrospektive seines Werks «Irgendwo und überall» erschien bei Scheidegger & Spiess, herausgegeben von Jürg Zimmerli.

Bremer Literaturpreis

Ausgezeichnet wird Judith Hermann für «Daheim», S. Fischer. Den Förderpreis erhält Matthias Senkel für seinen Erzählband «Winkel der Welt», Matthes & Seitz.

Jan Michalski Literaturpreis

Den mit 50 000 Franken dotierten Preis gewinnt 2021 ein Kollektiv, bestehend aus Memorial International, Alena Kozlova, Nikolai Mikhailov, Irina Ostrovskaya und Irina Scherbakova, für «OST: Letters, Memoirs and Stories from Ostarbeiter in Nazi Germany», erschienen bei Granta Books (UK), übersetzt aus dem Russischen ins Englische von Georgia Thomson.

National Book Award

Die jurassische Autorin Elisa Shua Dusapin ist für die englische Version ihres Debüts «Ein Winter in Sokcho» mit dem renommierten National Book Award in der Kategorie «Übersetzte Literatur» ausgezeichnet worden. Übersetzt aus dem Französischen wurde das Debüt, das 2016 bei Editions Zoé erschien, von Aneesa Abbas Higgins. Auf Deutsch ist der Roman bei Blumenbar lieferbar in der Übersetzung von Andreas Jandl.



240 Quadratmeter,
67 Ausstellende:
der Gemeinschafts-
stand des SBVV.

FOTO: MYRIAM LANG

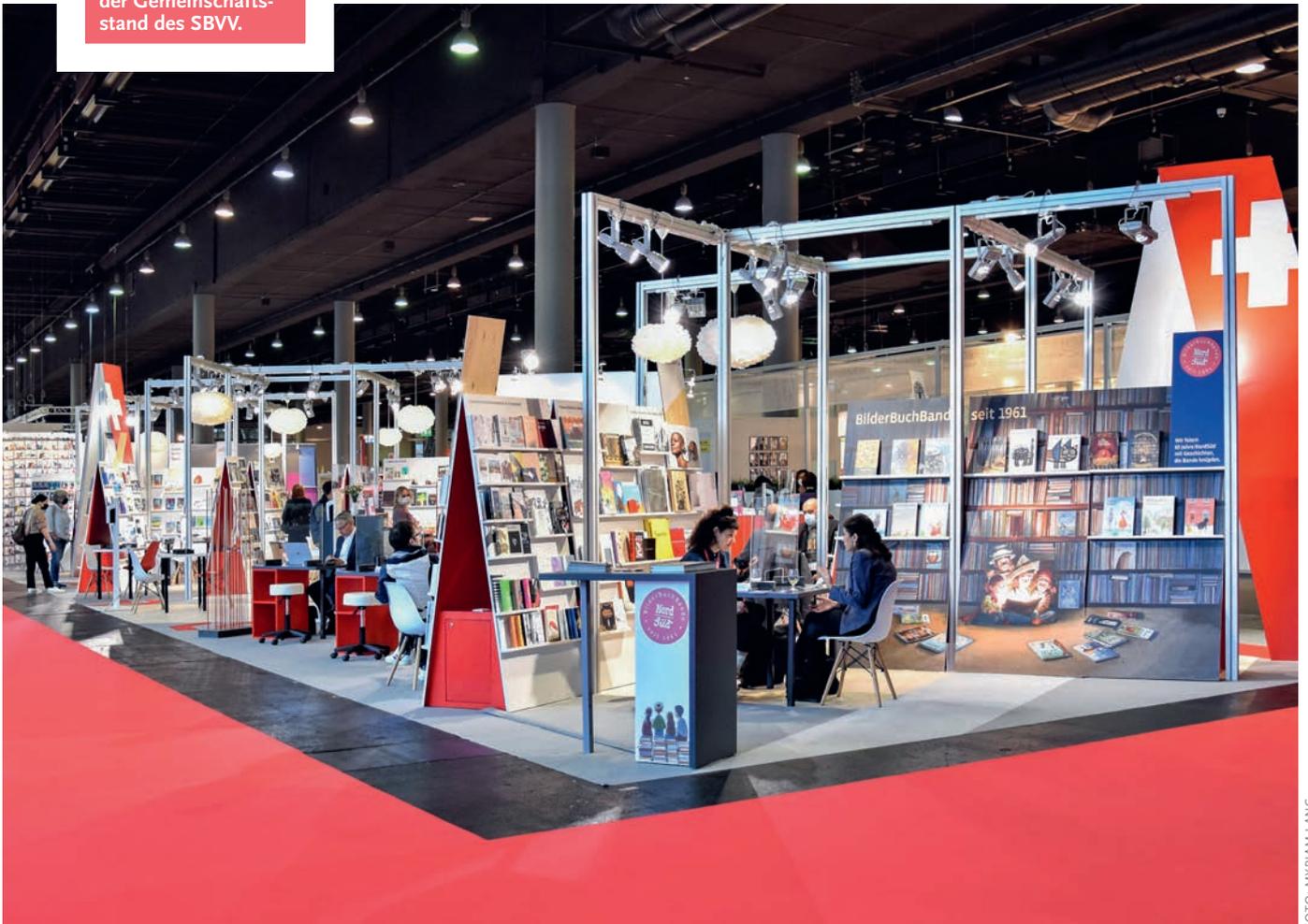


FOTO: MYRIAM LANG

«Weniger Hamsterrad, mehr Reflektion»

Vom 20. bis 24. Oktober fand die Frankfurter Buchmesse statt – je nach Zählung etwa die 500. seit den Anfängen zu Gutenbergs Zeiten, die 73. seit dem Neustart nach dem Zweiten Weltkrieg oder die erste nach Corona. Man fühlt sich beim Besuch ein wenig an das Märchen von Dornröschen erinnert, das nach langem Schlaf erwacht: glücklich, aber leicht matt.

Endlich! Nach der Absage im letzten Jahr, nach eineinhalb Jahren Videokonferenzen und Begegnungen in Klein- oder Kleinstgruppen, findet die Frankfurter Buchmesse wieder statt. Und fast, meint man zunächst, ist es, wie es immer gewesen war, bevor die Pandemie den grössten und wichtigsten Branchentreff der Welt lahm legte: Die Hotelpreise steigen während der Messetage um 65 Prozent, die Stars der Literaturszene sind gross angekündigt, die Medien zeigen riesiges Interesse. Und es gibt sogar wieder ein Gastland, trotz internationaler Reiserestriktionen: Kanada, schon fürs letzte Jahr angekündigt, präsentiert sein vielfältiges Buchschaffen. Und wie heute üblich, ist das Motto der Buchmesse englisch: Re:connect. Schliesslich soll wieder zusammenwachsen, was das Virus so überraschend wie konsequent auseinandergerissen hat.

Kaum betritt man das Messegelände, wird einem bewusst, dass es eben nicht wie immer ist, dass wir uns in der Zeit nach Ausbruch von Corona befinden: Es sind überraschend wenig Leute da. Beim Corona-Testzelt sitzen junge Pflegefachleute gelangweilt herum. Sie zeigen die Körperhaltung, die man während der Messe immer wieder beobachten kann: übers Smartphone gebeugt. Beim Eingang zu den Messehallen wähnt man sich am Flughafen. Die Kontrollen sind minutiös und gut organisiert, alle müssen an einem Schalter drei Dokumente vorlegen: Eintrittskarte, Covid-19-Zertifikat, Ausweis. Überall hängen Hinweise zu Hygiene- und Distanzregelungen.

Ist man dann endlich drin – die Wege sind nicht kürzer geworden, nur weniger verstopft –, fällt einem sofort die lockere Bespielung der Hallen auf: Die Gänge sind deutlich breiter als üblich, überhaupt ist alles viel grosszügiger, obwohl die Messe in viel weniger Hallen stattfindet. Die Mindestgrösse für Messestände beträgt dieses Jahr 8 statt

4 Quadratmeter. So schlägt sich der Rückgang der Ausstellerzahl – von 7450 im Jahr 2019 auf 2013 – optisch nicht so dramatisch nieder. In manchen Bereichen herrscht dennoch gähnende Leere, da und dort steht ein Stand ohne Nachbarn. An den Fachtagen finden manche Veranstaltungen fast ohne Publikum statt; die Referierenden oder die Autorinnen und Autoren, die an den Ständen Vorträge oder Lesungen mit Blick auf leere Stühle halten, können einem leid tun. Dieser Neustart ist offensichtlich ein schaumgebremster.

Aber das ist nur der allererste Eindruck, der vor allem von Äusserlichkeiten geprägt wird. Spricht man mit den Ausstellerinnen und Ausstellern, ergibt sich ein ganz anderes Bild: Die Menschen sind in allererster Linie einfach glücklich darüber, hier sein zu können. Annette Beger vom Kommode-Verlag etwa sagt, sie erlebe geradezu Enthusiasmus. «Überall spürt man die Freude, einander wieder zu treffen. Jedes Meeting beginnt mit der Frage, wie es einem im letzten Jahr ergangen sei – und mit der Feststellung, dass es einfach schön sei, dass die Messe stattfindet.» Die Freude am reinen Da-Sein ist überall spürbar. Am Suhrkamp-Stand erzählt ein Verlagsvertreter begeistert, was für ein Hallo es gewesen sei, die Kollegen von Hanser endlich wieder einmal zu sehen. Und gleich geht es los: «Wie kamen denn Sie durch die Pandemie?»

An die Plexiglasscheiben, die überall herumstehen, an die Abstandskontrollen, an Einschränkungen hinsichtlich Gruppengrössen und so weiter haben sich die Menschen nach eineinhalb Jahren Pandemie längst gewöhnt. Sie stören kaum. Auch am 240 Quadratmeter grossen Schweizer Stand nicht. Er ist erstklassig platziert, am Ende von Halle 3.0, wo man in die nächste Halle hinübergeht, und gegenüber der riesigen Fensterfront – hier hält man sich gern auf. 67 Ausstellende sind am Schweizer Gemeinschaftsstand dabei, darun-

ter auch einige Verlage, die sonst einen eigenen Stand an der Messe betreiben: AT, Christoph Merian, Chronos, Dörlemann, Edition 8, Seismo, Kein & Aber, Kommode, Lector Books, NordSüd, Unionsverlag, Nachtschatten oder Quart. Eine Neuheit am Stand ist der Co-Working-Space. Er richtet sich an alle, die keine Bücher ausstellen, aber dennoch einen Arbeitsplatz an der Messe brauchen.

Die Stimmung am Stand ist hervorragend, man hat Zeit, sich zu unterhalten, wieder und wieder. Also zurück zu Annette Beger vom Kommode-Verlag. Insgesamt verbringt sie fünf Tage in Frankfurt. Womit? «Meine Agenda ist voller Termine, ich habe 8 bis 10 geplante Meetings pro Tag, und es kommen viele spontane Treffen hinzu», sagt sie. In den Besprechungen geht es vor allem um Rechte – und dabei gleichermassen um Verkauf und Einkauf: Fremdländische Verlage interessieren sich dafür, Titel des Kommode-Verlags als Übersetzung erscheinen zu lassen, der Kommode-Ver-

«Die Stimmung am Stand ist hervorragend, man hat Zeit, sich zu unterhalten, wieder und wieder.»

lag seinerseits möchte Übersetzungen ins Programm nehmen. Solche Verhandlungen laufen oft über Literaturagenten. Manchmal geht es auch um Filmrechte, obwohl diese eher in Cannes verhandelt werden. Viele Besprechungen finden nicht an den Ständen, sondern in Halle 6.1 statt, wo ein exklusiver Bereich für ungestörte Meetings eingerichtet worden ist.

Natürlich könne man all die Gespräche auch via Zoom oder Teams führen, sagt Annette Beger – das habe das letzte Jahr gezeigt, als keine Buchmessen durchgeführt wurden. «Aber wir brauchen die persönlichen Begegnungen. Es passiert ganz viel auf der Metaebene, persönliche Sympathien sind sehr wichtig. Ich gehe zum Beispiel gern durch die Hallen – und dann sehe ich vielleicht: Ah, dieser Verlag hat offensichtlich ein ähnliches Programm wie wir, gibt es Möglichkeiten für Synergien?» Die ganzen Prozesse rund ums Buch liessen sich langfristig unmöglich komplett ins Digitale übertragen. «Eine Buchmesse ist ein Erlebnis, und das ist viel nachhaltiger, als es Videokonferenzen sein könnten.» Annette Beger bedauert nicht, dass die Messe 2021 kleiner und viel weniger hektisch ist – im Gegenteil. «Man kommt schneller von A nach B. Weil alles etwas ruhiger ist, hat man viel mehr Zeit für spontane Gespräche – und so lernt man Leute kennen, denen man in früheren Jahren nie begegnet ist. Manchmal ist weniger einfach mehr.»

Thomas Kramer, der Präsident des SBVV, schliesst sich diesem Urteil ohne Einschränkung an. Er findet, der Schweizer Gemeinschaftsstand funktioniere hervorragend. «Es ist toll, dass sich uns auch zwei grosse Verlage angeschlossen haben, der Unionsverlag und Kein & Aber. Und das Design ist einfach gut: durchlässig, mit angenehmen Co-Working-Spaces für Besprechungen, alles ist sehr locker und anziehend.» Verantwortlich für das Design war einmal mehr Lasse West, er konzipiert den Schweizer Stand schon seit vielen Jahren. Mit seinen eigenen Verlagen Park Books und Scheidegger & Spiess ist Thomas Kramer allerdings nicht Teil des Schweizer Stands. Gemeinschaft hat er dieses Jahr dennoch grossgeschrieben: Er hat an der Buchmesse einen «Architekturgang» initiiert. Verlage, die hochwertige Architekturbücher herausgeben, findet man alle im selben Bereich.

«Wir planten einen solchen Architekturgang schon 2019», sagt Thomas Kramer. Ein Grund dafür war, dass sich viele anspruchsvolle Verlage in unpassender Umgebung befunden hätten, eingebettet etwa zwischen Ständen von Druckereien. «Und Verlage, die thematisch nah beieinander sind, lagen oft sehr weit auseinander, man musste kreuz und quer durch die Messe gehen, um sie zu besuchen.» Gemeinsam mit Patrick Schneebeli, dem Vertriebsleiter von Scheidegger & Spiess, habe er darum alle wichtigen Architekturverlage angefragt, ob man sich nicht zusammenschließen wolle. «Und jetzt sind zwei Drittel dieser Verlage tatsächlich da – und nächstes Jahr wird der Architekturgang noch vielfältiger sein. Ich glaube, solche Zusammenzüge sind die Zukunft der Messe.» Aber es müsste doch eigentlich selbstverständlich sein, dass Verlage mit gleichen Schwerpunkten örtlich zusammengefasst werden? «Das finde ich auch», sagt Thomas Kramer. Immerhin habe die Messe eine grosse Bereitschaft gezeigt, die Umsetzung der Architekturgang-Idee zu ermöglichen. «Dieses Jahr waren solche Diskussionen auch einfacher zu führen als früher – weil die Messe sehr interessiert daran war, möglichst viele Bedürfnisse zu erfüllen.»

Und wie steht es denn mit der Konkurrenz unter den Architekturverlagen? Stört es sie nicht, neben denen aufzutreten, die im selben Teich fischen? «Überhaupt nicht, wir profitieren alle sehr von der thematischen Bündelung, kein Verlag wird mehr übersehen, unser Austausch ist sehr intensiv.» Eine Besonderheit am Architekturgang ist, dass er Verlage über die Sprachgrenzen hinaus vereint. Ausländische Verlage sind in der Regel in den Hallen 4.0, 4.1 und 6 untergebracht. Einige US-amerikanische Verlage blieben lieber bei ihren Landsleuten, aber viele andere, die schöne Architekturbücher publizieren, schlossen sich der Idee von Thomas Kramer an.



FOTO: MARIUS LEUTENEGER

1



FOTO: MARIUS LEUTENEGER

2



FOTO: MYRIAM LANG

3

1. Martin Bienz, neuer Schweizer Generalkonsul in Frankfurt, lässt sich von Myriam Lang, SBVV-Messeleiterin, und SBVV-Geschäftsführerin Tanja Messerli das Standkonzept erläutern.

2. Endlich mal Zeit für stressfreie Gespräche: Ludwig Theodor Heuss (rechts), Verleger von Schwabe, besucht Thomas Kramer an dessen Stand von Scheidegger & Spiess und Park Books.

3. Stefan Schwerzmann von der AVA nutzt den neuen Co-Working-Space.

4. Kommode-Verlegerin Annette Beger und -Vertriebsleiter Julian Forrer am Schweizer Gemeinschaftsstand.



FOTO: MYRIAM LANG

4



FOTO: MARIUS LEUTENEGER

5

5. Viele Veranstaltungen ziehen nur ein Mini-Publikum an.

6. Man kann sagen, die Gestaltung der Messe ist an manchen Stellen wirklich grosszügig!

7. Der Eingangsbereich fünf Minuten nach der Eröffnung der Messe für das Publikum.

8. Und dann kommt doch noch richtige Messestimmung auf!

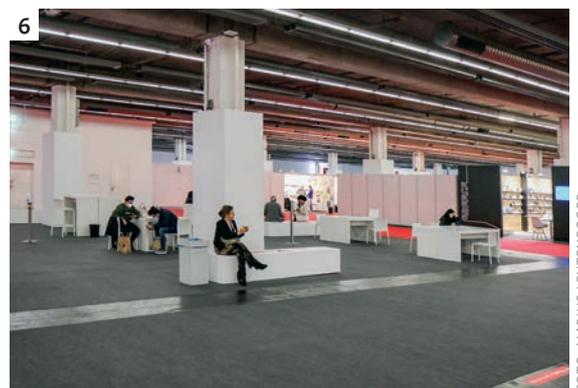


FOTO: MARIUS LEUTENEGER

6



FOTO: MARIUS LEUTENEGER

7



FOTO: MARIUS LEUTENEGER

8



FOTO: DEBORAH AMOLINI

1



FOTO: DOMENICA SCHULZ

2

1. «Das Blaue Sofa» ist ein gemeinsames Projekt von ZDF, 3sat, DLF Kultur und Bertelsmann: Bücher. Hier präsentieren drei von vier Nominierten für den Schweizer Buchpreis ihre Werke.

2. SBVV-Präsident Thomas Kramer räumt als Verleger ab: Von zehn Preisen, die im Rahmen der DAM Architecture Book Awards vergeben wurden, gewinnt er mit seinem Verlag Park Books vier. Und noch ein Preis geht in die Schweiz – an Lars Müller Publishers.

3. Parallel zur Messe wird in Frankfurt das Lesefest Open Books abgehalten: 140 Veranstaltungen, die 6500 Besuchende anlockten. Eine dieser Veranstaltungen findet im Struwwelpeter-Museum statt. Jacky Gleich, mit «Lulu in der Mitte» für den Schweizer Kinder- und Jugendbuchpreis nominiert, zeigt Kindern, wie ein Bilderbuch entsteht.

4. Der SBVV ist dieses Jahr unter der Leitung von Claudia Malten, Leitung Grundbildung SBVV, und sechs Lehrerinnen mit 73 Lernenden aus dem 2. und 3. Lehrjahr an die Buchmesse gereist. Zu sehen sind die Klassen BB-8-19 und BB-8-20 der Schule Bern sowie BU19 und BU20 der Schule Winterthur.



3

FOTO: MARIUS LEUTENEGER



4

FOTO: MYRIAM LANG

In diesem Moment tritt Ludwig Theodor Heuss an den Stand von Scheidegger & Spiess, wo das Gespräch mit Thomas Kramer stattfindet. Er ist Verleger des Basler Schwabe-Verlags, mit Gründungsjahr 1488 wohl das älteste Verlagshaus der Welt. Sofort entwickelt sich zwischen den beiden Verlegern ein interessantes Gespräch, man hat Zeit und Musse. Und auch ein Nachholbedürfnis, was persönliche Gespräche angeht.

Ludwig Theodor Heuss: Diese Messe ist wirklich spannend. Zu Anfang wirkte die Leere schon etwas verunsichernd, inzwischen bin ich allerdings zum Schluss gekommen: Gut, ist es so! Alle wichtigen Leute sind da, und es bleibt viel Raum für Begegnungen.

Thomas Kramer: Genau! Und bei diesen Begegnungen geht Qualität über Quantität. Wir haben noch nie so intensiv miteinander geredet. Sonst führt man hier 50 Gespräche à 4 Minuten, jetzt sitzt man zehn Mal eine halbe Stunde lang zusammen. Ich sehe wirklich nur Vorteile am diesjährigen Format. Ich würde sagen, diese Messe bedeutet weniger Hamsterrad, aber mehr Reflektion.

Ludwig Theodor Heuss: Tatsächlich fanden wir zwei ja auch noch nie Zeit, so entspannt miteinander zu sprechen.

Soll die Messe künftig immer so aussehen?

Thomas Kramer: Aus ökonomischer Warte ist das wohl nicht möglich. Ich glaube aber, es gibt keinen Weg ganz zurück. Die Messe wird in Zukunft sicher weniger Aussteller haben als früher, die Atomsphäre wird weniger hektisch sein. So wie jetzt plus etwas mehr Publikumsverkehr erscheint mir ideal. Dieses Feuerwerk der Eitelkeiten, das vorher die Messe prägte, verpufft ja auch sehr schnell.

Ludwig Theodor Heuss: Apéros an den Ständen sind nicht erlaubt in diesem Jahr. Sie waren zuvor die Merkpunkte im Wochenablauf – und sind jetzt durch Gespräche ersetzt worden. Ich ziehe das vor.

Braucht es denn überhaupt eine Messe?

Ludwig Theodor Heuss: Für uns als Verlag, der über die Landesgrenze hinaus wirkt, ist eine solche Messe eine elementare Drehscheibe. Zufällige Begegnungen sind von grossem Wert. In einem Büro entstehen die besten Idee ja auch dort, wo die Kaffeemaschine steht und man einander trifft. Wir machen hier Geschäfte, positionieren uns, zeigen uns und unser Programm – wir brauchen das alles.

Thomas Kramer: Der Aspekt der Selbstvergewisserung ist sehr wichtig. Wo steht das eigene Programm im Vergleich mit jenem eines anderen Verlags? Und ehrlich gesagt sehe ich unsere eigenen Bücher ja nie so wie hier. Wir arbeiten an einem Buch – und stellen es dann ins Regal, wenn wir das nächste Projekt lancieren. Am Stand gewinne ich endlich eine Übersicht. Ja, eine solche Messe lässt sich einfach nicht ersetzen. Wir haben ja auch gesehen, dass Videokonferenzen langfristig viel schlechter funktionieren, als man zunächst erwartete. Ich merke auch bei meinem Team, wie stark die physische Präsenz motiviert.

Am Freitag um 14 Uhr wird die Messe fürs breite Publikum geöffnet. Der Augenblick wird herbeigesehnt – ein bisschen mehr Tohuwabohu, ein bisschen mehr Messestimmung wäre dann doch allen recht. Zu Beginn ist das Publikumsaufkommen zwar eher bescheiden, doch dann tröpfeln die Buchinteressierten doch mehr und mehr ein. Plötzlich kommt es auch zu pandemiebedingt nicht gesehenen Ballungen an einzelnen Ständen. Aber niemand löst sie auf – die Stimmung ist hervorragend, überall sieht man strahlende Gesichter von geimpften, getesteten oder genesenen Menschen, da kann niemand etwas dagegen haben. Nathalie Matter vom SBVV, die zum ersten Mal an der Messe dabei ist und am SBVV-Stand den Buchverkauf betreut, wird plötzlich gefordert und freut sich darüber. «Jetzt läuft richtig viel», sagt sie.

«Wir sind mit unserem neuen Standort in der Halle 3.0 sehr zufrieden und hoffen, auch nächstes Jahr die Schweizer Literatur wieder an diesem Standplatz präsentieren zu können.»

Am Ende wird die Messe als grosser Erfolg gefeiert. Die Erwartungen seien übertroffen worden, sagt Messe-Direktor Juergen Boos. «Dies zeigt, wie resilient und kreativ unsere Branche ist.» Myriam Lang, Messeleiterin beim SBVV, stösst ins gleiche Horn: «Wir sind mit unserem neuen Standort in der Halle 3.0 sehr zufrieden und hoffen, auch nächstes Jahr die Schweizer Literatur wieder an diesem Standplatz präsentieren zu können. Viele unserer Mitaussteller waren auch persönlich vor Ort und haben Termine am Stand wahrgenommen. Am Schweizer Gemeinschaftsstand hat es gebrummt, es war schon fast schon ein bisschen wie vor der Pandemie.» Für die gesamte Messe lässt sich das nicht sagen: 36 000 Fachbesucher und -besucherinnen waren da, dazu kommen 37 500 Private. Bei der letzten Durchführung 2019 waren es 174 000 und 127 000, also ein Vielfaches davon. Aber eben, Quantität ist nicht Qualität. Die Frankfurter Buchmesse 2021 war ein Neustart. Und auch wenn es nie wieder so sein wird, wie es mal war: Der Teppich für die Zukunft der Präsenzveranstaltung ist ausgerollt!

MARIUS LEUTENEGER

Mit freundlichen Grüssen

Unsere Kolumne wird alternierend von Buchfans zweier Generationen bestritten: Die 19-jährige Buchhändlerin Deborah Amolini und der 72-jährige frühere Verlagsvertreter und heutige Branchenberater Richard Bhend schreiben einander Briefe – darüber, was sie rund ums Bücheruniversum bewegt. Diesmal – und abschliessend – schreibt Deborah Amolini.

Lieber Herr Bhend

Ihre Erfahrungen über die Zeit, in der Sie sich als Zentralpräsident engagierten, waren für mich sehr aufschlussreich. Besonders, weil ich die Zerwürfnisse in der Branche aufgrund der Buchpreisbindung nie miterleben konnte, da es diese zu Beginn meiner Ausbildung nicht mehr gab.

Sie schreiben, dass die Branche heute viel aktiver und selbstbewusster in der Welt steht als vor 30 Jahren, und Sie wünschen sich, dass sich weiterhin Menschen finden, die ihre Energie und Leidenschaft für die Buchbranche einbringen. Wenn ich einen Blick auf unsere Branche werfe, dann sehe ich viele Menschen, die unermüdlich für das Buch im Einsatz sind. Und das finde ich ganz wunderbar. Denn nur gemeinsam kann unsere Branche gedeihen und sich weiterentwickeln.

Im Austausch mit Freunden aus der Medienbranche ist mir allerdings aufgefallen, dass Leidenschaft, die über die Arbeitszeiten hinausgeht, mit Vorsicht zu geniessen ist. Leidenschaftlich, unbedingt, aber bei der Energie sollte die psychische Gesundheit nicht vergessen gehen.

Eine Studie der Universität Fribourg hat im Auftrag von JJS – Junge Journalistinnen & Journalisten Schweiz erstmals die Arbeitsbedingungen der jungen Medienschaffenden in der Schweiz untersucht. Knapp 200 Journalistinnen und Journalisten, die 1990 oder später geboren wurden, haben an der Umfrage teilgenommen. Das Resultat: Stress und Überstunden sind allgegenwärtig. JJS und die Mediengewerkschaft syndicom sind sich einig, dass die Gesundheit des journalistischen Nachwuchses nicht aufs Spiel gesetzt werden dürfe, da sich diese früher oder später beruflich neu orientieren und dadurch gute Fachkräfte verloren gehen würden.

In einer Medienmitteilung von 2020 schreibt gesundheitsförderung.ch, dass drei von zehn Erwerbstätigen zwischen 16 und 24 Jahren unter Stress leiden und sich emotional erschöpft fühlen. Interessant zu erfahren ist, dass bei den Führungskräften bessere Job-Stress-Index-Werte zu finden sind. Vermutet wird, dass diese zwar eine ähnlich hohe Arbeitsintensivierung, durch ihre Position aber mehr Ressourcen haben, um den arbeitsbedingten Belastungen zu begegnen.

Dass Stress nicht nur schädlich für die Gesundheit ist, sondern auch betriebswirtschaftliche Folgen haben kann, ist nicht von der Hand zu weisen. Die psychische Gesundheit scheint in meiner Generation ein besonders grosses Thema zu sein. Vielleicht, weil eine Veränderung, die bisher bei den älteren Generationen nicht durchgekommen ist, stattfindet.

Unsere Kolumne, die wir ein Jahr lang gemeinsam bestritten haben, neigt sich dem Ende zu. Sie hat mir grosse Freude bereitet und mich viel gelehrt. Ein Austausch zwischen den Generationen erachte ich als wichtig für unsere Branche. In den letzten Monaten haben wir in unseren Briefen viele wichtige Themen angesprochen, die unsere Branche beschäftigen. Ich nehme von unserem Briefaustausch mit, dass ich künftig mehr Bilanzen lesen und mich auch mit Zahlen auseinandersetzen möchte.

Ich wünsche Ihnen alles Gute.

Mit freundlichen Grüssen,



Deborah Amolini



FOTO: AYSE YAVAS

DEBORAH AMOLINI

Die 19-jährige Deborah Amolini ist in Winterthur geboren und aufgewachsen. Im Sommer 2020 schloss sie ihre Ausbildung zur Buchhändlerin ab, und sie begann ein Praktikum bei SRF mySchool. Bis Ende Dezember 2021 absolviert sie nun ein Praktikum beim SBVV im Bereich Kommunikation und Social Media. In ihrer Freizeit engagiert sie sich als Leitungsmitglied, Redakteurin und Ausgabenleiterin beim Onlinemagazin Tize.ch.

EWALD ARENZ'

FAMILIENGESCHICHTEN:

ENTDECKEN SIE DIE

HUMORVOLLE SEITE

DES SPIEGEL-BESTSELLERAUTORS

SPIEGEL
Bestseller-
Autor



WIR GRATULIEREN!

Lieblingsbuch der
unabhängigen
Buchhandlungen
»Der große Sommer«
(DuMont Buchverlag)

Bestellen Sie Ihr persönliches Leseexemplar

AVA-Bestellnr.: 2115942832492

Verlagsvertretung Markus Vonarburg, m.vonarburg@ava.ch

Tel: 079 2901830

Hardcover mit Relieflack

ISBN 978-3-7472-0351-4

ca. 216 Seiten | ca. 26,90 CHF

Erscheinungstermin: 31. Januar 2022

info@arsvivendiverlag.de | www.arsvivendi.com

ars vivendi 

Freunde fürs Bücher-Leben

Vor 35 Jahren gründete Thomas Liechti die Buchhandlung LibRomania in Bern.
Ende Jahr übergibt er sie an Sinwel-Buchhändler Daniel Stehelin.
Die beiden verbindet eine langjährige Freundschaft.

Thomas Liechti, im Sommer haben Sie die LibRomania an Daniel Stehelin verkauft, Ende Jahr lassen Sie sich pensionieren. Wie war dieses halbe Jahr für Sie?

Thomas Liechti (TL): Die Übergabe vollzog sich Schritt für Schritt, und ich bin überrascht, wie gut das auch emotional funktionierte. In 35 Jahren habe ich die LibRomania von einem Ein-Personen-Betrieb zu einer Buchhandlung mit zehn Angestellten ausgebaut. Seit dem Sommer bin ich nun in meinem eigenen Betrieb angestellt. Dieser Perspektivenwechsel ist nochmals sehr interessant und aufschlussreich. Es ist schön, dass ich jemanden gefunden habe, der die Ausrichtung der Buchhandlung beibehält. Die LibRomania mit ihren Schwerpunkten französische, spanische und italienische Literatur ist einzigartig in der Schweizer Buchhandlungslandschaft. Mit so klaren Vorgaben einen Käufer zu finden, war nicht einfach. Ich konnte warten, bis der Richtige kommt.

Daniel Stehelin, vor sechs Jahren kauften sie bereits die Buchhandlung Doppler in Baden. Sowohl Doppler wie LibRomania sind grössere Buchhandlungen als Ihre eigene Quartierbuchhandlung Sinwel. Welche Strategie steckt dahinter?

Daniel Stehelin (DS): Keine. Beide Übernahmen waren Bauchentscheide. Der Kauf von Bücher Doppler hing mit meinem Eintritt in den Verwaltungsrat des Buchzentrums vor elf Jahren zusammen. Kurz darauf wurde die Buch Shopping AG liquidiert, und das BZ als Besitzerin musste sich von den 14 Filialen trennen. Als ich realisierte, dass in Baden die vielleicht älteste Buchhandlung der Schweiz schliesst, sprang ich selbst ein.

Ich machte das allerdings nur, weil ich ein perfekt eingespieltes Team vorfand. Damit schliesst sich der Kreis zur LibRomania: Das Team war der Auslöser für den Entscheid. Ich habe davor mit allen Mitarbeitenden einzeln gesprochen. Ihre Fachkenntnisse, ihre Begeisterung für die Buchhandlung und ihre Dankbarkeit, dass die LibRomania im gleichen Geist weiterexistieren soll, hat mich überzeugt.

Warum zögerten Sie zuerst?

DS: Mit meinen 56 Jahren fühlte ich mich eigentlich zu alt, um eine Nachfolge anzutreten. Aber es ist eben auch die Geschichte einer langjährigen Freundschaft. Thomas war für mich die ganze Zeit, seit ich Buchhändler bin, so etwas wie ein Anker. Wir sind beide seit 15 Jahren auch sehr aktiv im Berner Netzwerk «B-Lesen». Dieser Verbund von zehn Berner Buchhandlungen ist etwas Spezielles, weil wir ja eigentlich zehn Konkurrentinnen und Konkurrenten sind. Aber lang, bevor man von «Schwarmintelligenz» gesprochen hat, taten wir uns zusammen, weil wir die ähnlichen Themen wichtiger und interessanter fanden als die Konkurrenzsituation. An unseren Sitzungen gibt es immer viel zu lachen.

Wo haben Sie einander kennengelernt?

DS: Ich habe bei Francke in Bern meine Lehre gemacht, als Thomas dort angestellt war. Francke war eine dieser schönen, grossen alten Buchhandlungen in Bern. Sie musste leider Ende der 1980er-Jahre schliessen.

TL: Wir lernten einander dort schätzen. Daniel war das Alpenkalb im Betrieb, ein junger Stift, der ab und zu eine Cabaret-Nummer abzog. Das gefiel mir sehr gut.

Eine weitere Parallele ist das Verwaltungsratspräsidium im BZ: Thomas Liechti wurde 2008 Präsident, seit Neustem ist es Daniel Stehelin. Wie kommt das?

DS: Ich mache ihm einfach alles nach. Ich kam dank Thomas in den Verwaltungsrat, weil er mich vorgeschlagen hatte. Das BZ ist unser wichtigster Partner. Dort in einem Gremium mitreden zu können und die Abläufe zu begreifen, sah ich als einmalige Chance. Als Buchhändler bin ich im operativen Bereich tätig, und für die Strategie eines Betriebs verantwortlich zu sein, war Neuland für mich.

Auf der Website heisst es: «Das Abenteuer LibRomania geht weiter!».

Was war das Abenteuer dieser 35 Jahre?

TL: Ich studierte Französisch und Geschichte und arbeitete zum Broterwerb in der Buchhandlung Francke. Ich bin also ein klassischer Quereinsteiger. Der Handel am Buch-Handel reizte mich von Anfang an. Bereits als Student bestellte ich Bücher aus französischen Buchhandlungen und verkaufte sie zu Schweizer Frankenpreisen an meine Komilitoninnen und Komilitonen. Nach Ende des Studiums arbeitete ich dann eine gewisse Zeit ganztags bei Francke. Als eine Studienkollegin mich anfragte, ob ich nicht eine Stellvertretung als Lehrer für sie übernehmen möchte, sagte ich zu. Ich wollte mir trotz allem ein Bild vom Lehrerdasein machen. Bald aber merkte ich, dass mir der Buchhandel fehlte. Da keine der angefragten Buchhandlungen eine Abteilung «romanische Sprachen» eröffnen wollte, startete ich das Projekt einer Ver-



FOTO: PETER BACHMANN

Ausgeprägter Geschäfts- und Gemeinschaftssinn. Daniel Stehelin übernimmt die LibRomania von Gründer Thomas Liechti.

sandbuchhandlung. Der Berner Buchhändlerverein befand damals darüber, ob es noch Platz hat für eine weitere Buchhandlung. Das war zunftmässig organisiert. Max Haupt – der Vater des heutigen Buchhändlers und Verlegers Matthias Haupt – setzte sich für mich ein, und so erhielt ich vom SBVV eine Verkehrsnummer. Ich konnte mich bei Haupts einmieten und ihre Infrastruktur für meine Versandbuchhandlung mitbenutzen. Eine einmalige Gelegenheit, für die ich den Haupts ewig dankbar bin. Nach vier Jahren eröffneten wir – unterdessen hatte ich erste Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ein Ladenlokal. Es befand sich in einem Keller an der Münstergass und rentierte nicht. Dennoch wuchs in mir die Überzeugung, dass wir ohne Laden längerfristig von der Kundschaft abgeschnitten sein würden. Wir zogen in die Länggass. An abenteuerlichen Ereignissen hat es im Lauf der Jahre nie gemangelt: das Aufkommen des Internethandels, der Fall der Preisbindung, der Zusammenbruch des Euros, die Lockdowns während der Pandemie. Dass man nicht wusste, was aus den Ereignissen erwächst, empfinde ich als das Abenteuerliche. Der unabhängige Buchhandel hat viele Stürme überstanden und sich immer wieder neu erfunden.

Sehen Sie den Buchhändlerberuf auch verwandt mit dem eines Abenteurers, Herr Stehelin?

DS: Durchaus. Ich habe als Pubertierender lang nicht gewusst, was ich lernen soll. Meine Mutter fand damals ihren beruflichen Wiedereinstieg in der Frauenbuchhandlung Irene Candinas, der

Buchhändler Ueli Riklin von der Buchhandlung Münstergass war ein Freund. Als wieder einmal das Gespräch darauf kam, was aus mir werden soll, hiess es: Werde doch Buchhändler. Ich machte die Lehre bei Francke und arbeitete danach fünf Jahre lang im Chinderbuechlade. Danach kam ich eher zufällig zum Schweizer Bibliotheksdienst, also zum Buchhandel für öffentlich-rechtliche Bibliotheken. Als ganz junger Buchhändler leitete ich eine Abteilung mit 15 Leuten. Dort lernte ich sehr viel über die Leitung eines Teams und die Umsetzung neuer Arbeitsabläufe. Nach sechs, sieben Jahren hatte ich dennoch genug und kündigte ins Blaue hinaus. Die nächste Stelle trat ich bei Stauffacher an, weil ich einmal in eine Grossbuchhandlung hineinsehen wollte. Am Tag, als ich mit Kolleginnen und Kollegen vom Stauffacher an die Frankfurter Buchmesse reisen wollte, sah ich im «Schweizer Buchhandel» ein Inserat, dass die Buchhandlung Sinwel zu verkaufen sei. Ich rief am Bahnhof aus einer Telefonzelle aus an. Was mich begeisterte, war die Selbstständigkeit. Anders als Thomas habe ich meine Buchhandlung nicht selber aufgebaut, aber ich habe etwas völlig anderes aus einer bestehenden Buchhandlung gemacht.

Inwiefern?

DS: Das war eine ziemlich düstere Buchhandlung mit so vielen Gestellen, dass man keine Mitarbeitenden erblickte, und über allem hing eine grosse Rauchglocke, weil die Angestellten noch in der Buchhandlung rauchten! Es gab einen grossen Kühlschrank mit Bier, den ich auch übernommen hatte. Der Besitzer

war ein extrem lebenswürdiger Mensch, der die Buchhandlung 20 Jahre lang geführt hatte, ohne einen Tag Ferien zu machen. Beim Verkauf übergab er mir den Schlüssel und war nicht mehr gesehen. Dieser Sprung ins kalte Wasser hat mich gelehrt, an mich zu glauben.

Was sehen Sie als grösste Herausforderung der nächsten Zeit?

TL: Die Buchhandlungssoftware sehe ich aktuell als grösste Herausforderung für die LibRomania. Die bisherige Software Galileo funktioniert gut, wird aber nicht endlos weiterlaufen. Das neue «mi.solution»-Programm ist auf normale, vor allem einsprachige Buchhandlungen zugeschnitten. Das passt nicht für unsere zahlreichen ausländischen Lieferanten. Wir könnten auch auf «beeline» wechseln, aber diese Software ist für eine Buchhandlung unserer Grösse zu teuer.

DS: Ich bin mit Sinwel seit zwei Jahren Pilotkunde von «mi.solution». Ich werde es bei LibRomania einführen, um ein Gespür dafür zu bekommen, wie gut es sich implementieren lässt. Ich bin nicht so skeptisch wie Thomas, da ich es schon gut kenne und bereits Möglichkeiten für die Vereinfachung von Arbeitsabläufen sehe.

TL: Die zweitgrösste Herausforderung sehe ich darin, weitere Mitarbeitende zu finden, die ins Team passen. Der Stellenmarkt ist ausgetrocknet. Bei uns sollte man sich auf Französisch verständigen können, das schreckt leider viele ab. Ein weiteres Hindernis bei der Suche: Man kann nicht die Löhne zahlen, die von der Qualifizierung her angebracht wären. Ich mache an dieser Stelle gern ein wenig Werbung für die spannende Arbeit in der LibRomania.

Thomas Liechti, was machen Sie denn ab nächstem Monat?

TL: Wenn ich das wüsste! Wir haben ein Grosskind, zu dem ich und meine Frau einmal pro Woche schauen. Was ich sonst noch machen will, das zu überlegen hatte ich noch keine Zeit.

Und im Geschäft weiterarbeiten als Angestellter?

TL: Nein. Jetzt kommt etwas Neues.

PASCAL BLATTER

Warum wurden Sie Verlegerin, Frau Baumann-von Arx?

Jeden Monat schicken wir einem Verleger oder einer Verlegerin einen langen Fragebogen – mit der Bitte, einige Fragen herauszugreifen und zu beantworten. Diesmal ging er an Gabriella Baumann-von Arx, Gründerin und Verlegerin von Wörterseh. Der Verlag setzt auf Menschen und ihre Geschichten und landet regelmässig Bestseller.



Gabriella Baumann-von Arx gründete Wörterseh 2004. Seither schreibt sie keine Bücher mehr, sondern verlegt sie – vor allem Sachbücher, aber auch die Unterhaltungsliteratur von Blanca Imboden. Sie ist verheiratet und lebt dort, wo sie arbeitet, in Lachen am Zürichsee, aber auch immer wieder in Vals.

FOTO: WÖRTERSEH

Warum wurden Sie Verlegerin?

Schuld war ein Spatz. Ich hatte für den Werd-Verlag das Buch «Lotti, la Blanche – Eine Schweizerin in den Elendsvierteln von Abidjan» geschrieben, und es war mir wichtig, ein zweites über Lotti Latrous zu schreiben – aus vielerlei Gründen. Damit war der Verlag einverstanden, nicht aber mit meinem Wunsch, dieses bereits ein Jahr später in den Buchhandlungen zu wissen. Meine damalige Lektorin und ich besprachen dieses «Problem» in einem Zürcher Strassencafé. Sie blieb dabei – das Buch werde erst in zwei, drei Jahren veröffentlicht. Daraufhin meinte ich: «Dann gründe ich selbst einen Verlag und verlege das Buch, wann ich will.» Sie sagte: «Tu das!» – und exakt in dem Moment schiss mir ein Spatz auf den Kopf. Ich vertraute darauf, dass dieses Malheur Glück bringt, und setzte meine Idee in die Tat um.

Haben Sie ein Verlagsmotto – ein öffentliches und ein heimliches?

«Es ist vieles möglich im Leben. Dann, wenn man den Glauben an sich und die Machbarkeit der Dinge nicht verliert.» Unsere Bücher spiegeln dieses Motto nun schon seit bald zwanzig Jahren. Zum Beispiel in der Geschichte vom Herzchirurgen Markus Studer, der Fernfahrer wurde, oder in den Büchern von Evelyne Binsack, die ihre Grenzen immer weiter hinaus-schob, oder in der Biografie von Jonny Fischer, der in einem schwierigen Umfeld aufwuchs und trotzdem seine Kreativität entwickelte.

Wer oder was ist Ihre Muse?

Mein Mann. Ohne seine Unterstützung damals – siehe erste Frage – wäre es dann doch nicht zum eigenen Verlag gekommen. Denn der Werd-Verlag, damals noch Teil von TA-Media, wollte meinen Folgeb- and über Lotti Latrous dann plötzlich doch schneller als in zwei, drei Jahren bringen. So sehr, dass ich fast einbrach. Und da mein Mann mich gut kennt und wusste, dass ich lieber mich selbst als andere enttäusche, drohte er: «Wenn du das jetzt nicht durchziehst, nicht für dich schaust, dir nicht beweist, dass du das stemmen wirst, dann lasse ich mich scheiden.» Und das wollte ich damals nicht, so wie ich es heute immer noch nicht will.

Wenn Sie jetzt einen «vernünftigen Beruf» ergreifen müssten, wäre das ...?

Bücher zu verlegen, finde ich einen sehr vernünftigen Beruf. Unvernünftig ist nur, dass ich – was die jeweilige Aufla-

genhöhe betrifft – zu oft mit dem Bauch statt mit dem Kopf entscheide.

Welche drei Stichworte beschreiben den Verlegerinnenalltag?

Zuhören, hinhören, auf den Bauch hören – das ist sehr oft eben doch richtig!

Was ist echt unheimlich am Verlegerinnendasein?

Wie schnell sich alles verändert hat innerhalb kürzester Zeit. Etwa die Halbwertszeiten der Bücher. Unheimlich ist auch, dass es für Sachbücher noch immer keine eigene Bestsellerliste gibt und wir mit dem Duden und Kochbüchern konkurrieren müssen. Übrigens finde ich, dass gerade Kochbücher auch eine eigene Bestsellerliste verdient hätten.

Ist ein Verlag auch einfach ein Geschäft?

Das muss er sein. Wie sonst sollte ich meine Mitarbeitenden bezahlen? Tantiemen ausschütten? Druckkosten berappen? Bücher verlegen, die professionell lektoriert, Korrektur gelesen und umbrochen sind? Wie Remittenden verkraften?

Worum beneiden Sie Grossverlage?

Um nichts. Und das in mindestens zweierlei Hinsicht. Erstens: Ich könnte mich nicht mehr in gleicher Weise um jedes einzelne Buch, jede einzelne Autorin, jeden einzelnen Protagonisten kümmern. Zweitens: Ich bin nicht wirklich eine Chefin. Fragen Sie mal meine Assistentin Daniela Welti, wie viele Mitarbeitergespräche ich mit ihr schon geführt habe. Ich bin froh, im Kleinen arbeiten zu können. Mit Menschen, die damit umgehen können, dass ihre «Chefin» keine ist.

*Wir gratulieren Martina Clavadetscher
herzlich zum Schweizer Buchpreis*



SCHWEIZER
BUCH
PREIS
2021



»Eine Hymne an
das Erzählen als
emanzipatorische und
urmenschliche Kraft.«

Jury des Schweizer Buchpreises

Unionsverlag

Medienpartner



NZZ



THEATER BASEL

SCHWEIZER
BUCH
PREIS

2021

Martina Clavadetscher gewinnt den Schweizer Buchpreis 2021.

Ein Angebot zu Entdeckungen

Am 7. Oktober liess die Jury im Theater Basel die Katze aus dem Sack: Martina Clavadetscher gewinnt den Schweizer Buchpreis mit ihrem Roman «Die Erfindung des Ungehorsams». Gemäss einer Umfrage hätte ihr auch das Publikum den Preis gegeben.

Für den Schweizer Buchpreis werden nicht einfach Neuerscheinungen aus dem Regal gezogen; die Verlage müssen aktiv werden, wenn sie sich eine Nominierung erhoffen. Sie können maximal zwei Werke einreichen, von denen sie glauben, dass sie die Jury überzeugen. Bedingung: Es muss sich um deutschsprachige literarische und essayistische Werke von in der Schweiz lebenden oder Schweizer Autorinnen und Autoren handeln, die zwischen Oktober 2020 und September 2021 erschienen sind. 65 Verlage nutzten das Angebot – und legten insgesamt 92 Bücher vor. Viel Arbeit für

die fünfköpfige Jury! «Es lief auch dieses Jahr nicht ganz ohne Zoom-Sitzungen ab, aber für eine solche Jury sind persönliche Treffen unerlässlich», sagt Jury-Sprecher und Republik-Kulturredaktor Daniel Graf zu Beginn der Preisverleihung im fast voll besetzten Foyer des Theaters Basel. «Man muss miteinander sprechen, die zunächst oft emotionalen Eindrücke, die ein Buch hinterlässt, müssen dann zu sehr genauen Begründungen führen, warum etwas gut ist.» Der Jury gehörten fünf unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Vorstellungen von Literatur an, «da lässt sich nicht alles so einfach auf einen Nenner bringen, das braucht

Debatten», sagt Graf. Diese Debatten seien zwar immer respektvoll abgelaufen, manchmal gehe es bei Treffen aber schon heiss zu und her. «Da wird dann alles genutzt, was die Kommunikation zur Verfügung stellt!»

Stunde der Nobodys? Keineswegs!

Und so selbstverständlich, wie dass sich die Jury am Ende zu einem Entscheid durchringt, ist dann auch, dass dieser Entscheid kritisiert wird – das Beurteilen von Büchern ist nun einmal keine exakte Wissenschaft, man kann immer anderer Meinung sein. SRF-Kulturredaktor Julian Schütt etwa befand, beim diesjährigen Schweizer Buchpreis schla-



«Die Erfindung des Ungehorsams» von Martina Clavadetscher, Unionsverlag – Laudatio von Daniel Graf:

«Die Erfindung des Ungehorsams» ist ein kunstvoller Text über künstliche Intelligenz jenseits der handelsüblichen Anti-Technik-Dystopie. Ein feministischer Empowerment-Roman von grosser literarischer Originalität. Und eine Hommage an die urmenschliche Kraft des Erzählens und Erfindens.



«Was der Fall ist» von Thomas Duarte, Lenos – Laudatio von Tommy Egger:

Ohne Pathos verleiht der Autor seinen gesellschaftlich und psychisch an den Rand gedrängten Figuren eine autonome Stimme. Thomas Duarte hat uns einen virtuos, eleganten, witzigen und sehr menschenfreundlichen Roman geschenkt.



«Feuerland» von Michael Hugentobler, dtv – Laudatio von Sieglinde Geisel:

Virtuos wechselt Michael Hugentobler zwischen den Ebenen des Erzählens. Der Realismus des historischen Romans kann jederzeit ins Phantastische kippen. Die Sprache ist nicht nur Gegenstand dieses Romans, sondern auch sein Medium.



«Grösser als du» von Veronika Sutter, edition 8 – Laudatio von Hubert Thüring:

Den Humor mit entsprechender Nachdenklichkeit begleitet eine Erzählweise, die mit wenigen Strichen eine Figur, eine Atmosphäre, eine Handlung entstehen lässt und mit einer Zauberformel von Leichtigkeit und Eindringlichkeit erotisches Knistern, blankes Entsetzen und tiefe Traurigkeit erzeugt.



Und gleich geht es los: Wenige Minuten nach der Entgegennahme muss Martina Clavadetscher bereits die üblichen Fragen nach ihrer Befindlichkeit beantworten.

ge die «Stunde der Nobodys»; es seien vier Bücher nominiert worden, die «bis jetzt weder in Rezensionen noch beim Lesepublikum besonders gerockt haben». Jury-Sprecher Daniel Graf will die Kritik am Urteil der Jury nicht kritisieren. Etwas verwundert habe ihn diese Einschätzung aber schon. «Martina Clavadetscher war bereits einmal für den Buchpreis nominiert, und sie zählt zu den wichtigsten Repräsentantinnen der Schweizer Literatur. Auch Michael Hugentobler hat bereits einen Namen.» Dass sich zu den beiden auch noch Debütant Thomas Duarte und Debütantin Veronika Sutter gesellen, sei vor allem das Angebot zu einer Entdeckung. «Das könnte man durchaus mit etwas mehr Neugier annehmen», findet Graf.

Delikate Kostproben

Das macht das Publikum im Theater Basel auch. Und das wiederum wird ihm auch leicht gemacht: Nach der fast schon feurigen und stets überzeugenden Würdigung eines nominierten Titels durch ein Jury-Mitglied liest Michael Neuenschwander vom Ensemble des Schauspielhauses Zürich den Anfang des jeweiligen Buchs vor. Er tut das mit sonorer Stimme und entspannt, aber so präzise und klug gestaltet, dass man sich eigentlich gern gleich das ganze Werk von ihm vortragen liesse. Aber nichts da, die Preisverleihung wird live im Radio übertragen, alles ist forsch getaktet. Nach rund 50 Minuten betritt Eva Herzog die Bühne. Die Ständerätin ist Präsidentin des Vereins Literatur Basel, der den Schweizer Literaturpreis zusam-

men mit dem SBVV organisiert. Als sie das Kuvert mit dem Namen des Siegers, der Siegerin öffnet, kommt für einen Moment Oscar-Stimmung auf. Die vier Nominierten, die das Programm bislang eher cool-sympathisch genossen haben, zeigen leichte Anzeichen von Nervosität. Und schon ist es raus: Martina Clavadetscher erhält den Schweizer Buchpreis 2021! Von wegen, die Jury urteile am Publikum vorbei: In einer Umfrage von SRF erhielt Martina Clavadetscher ebenfalls am meisten Stimmen. Und wenige Tage nach Bekanntgabe des Jury-Entscheids klettert ihr Buch auf Platz 1 der Bestseller-Liste.

Noch besser als der gehaltene Penalty!

Sie habe gedacht, der von Yann Sommer gehaltene Penalty im Europameisterschaftsspiel Schweiz–Frankreich sei der Höhepunkt ihres Jahrs gewesen, meint die frisch gekürte Preisträgerin. «Aber das hier ist heftiger.» Hoffentlich auch! Bei der üblichen Dankesliste, die Preisträgerinnen und Preisträger in solchen Momenten herunterrattern müssen, fällt auf, wie gern sich Martina Clavadetscher über ihre Mitnominierten äussert. Die vier Autorinnen und Autoren, die eine lange gemeinsame Lesetour hinter sich haben, verstehen einander ausgezeichnet. Daher scheint die Enttäuschung unter den drei Unterlegenen auch nicht so gross zu sein: Hauptsache, eine von uns hat gewonnen!

MARIUS LEUTENEGER

DIE JURY

Tommy Egger

Buchhändler, Buchhandlung im Volkshaus, Jurymitglied 2020 und 2021

Sieglinde Geisel

Freie Kritikerin und Schreibcoach, Jurymitglied 2021

Daniel Graf

Kulturredakteur «Republik», Jurymitglied 2019, 2020 und 2021

Annette König

SRF-Literaturbloggerin, Jurymitglied 2020 und 2021

Hubert Thüring

Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Universität Basel, Jurymitglied 2020 und 2021

GROSSER ERFOLG FÜR BUCHBASEL

Die Verleihung des Schweizer Buchpreises fand im Rahmen des internationalen Literaturfestivals BuchBasel statt. Zwischen dem 4. und 7. November wurde ein vielfältiges und sorgfältig kuratiertes Programm durchgeführt. Diesjähriges Schwerpunktthema: das Verhältnis zwischen Menschen und Natur. Autorinnen und Autoren wie Helen Macdonald, Richard Powers oder Toralf Straud und Esther Kinsky sprachen über Schönheit, Vielfalt, Klimawandel und darüber, wie die Zerstörung der Natur aufgehalten werden kann. Volle Säle gab es ausserdem bei Eva Illouz, Şeyda Kurt, Lara Stoll, Zeruya Shalev und natürlich Judith Schalansky, die bei ihrer Eröffnungsrede über 400 Zuhörende in ihren Bann zog. Nach ersten Schätzungen der Co-Leiterinnen Katrin Eckert und Marion Regenscheit zog das Festival rund 5000 Besucherinnen und Besucher an.



Berner Berufsfachschule für den Buchhandel

Die Freude am Beruf.

Gemeinsam geben wir sie weiter.

Liebe Buchmenschen!

Mit Rosen gratulierten wir an der Diplomfeier den frisch gebackenen Buchhändler:innen zum EFZ. Den Lernenden, den Berufsbildenden und der ganzen Branche möchten wir herzlich danken für die gute Zusammenarbeit!

BBB101 – Das Fest: Das grosse Treffen zum 101-jährigen Bestehen der Schule findet am Samstag, 2. April 2022 statt. Das OK nimmt gerne Anmeldungen entgegen (QR-Code oder www.wksbern.ch). Wir freuen uns sehr!



www.wksbern.ch

WKS ●●●
KV Bildung ●



Landesweite Zusammenarbeit für LIBER

Im November wurden die LIBER-Gutscheine verkauft, im Weihnachtsgeschäft kommt ein Grossteil davon in den Handel. Wie beurteilt Patrick Schneebeli, Vertriebsleiter bei Scheidegger & Spiess / Park Books und Präsident des Vereins LIBER, Aufwand und Ertrag der Kampagne?



Patrick Schneebeli, Präsident des Vereins LIBER: «Das Rezept zu LIBER stammt aus der Romandie.»

Die Idee zu LIBER hatte Helvetiq-Verleger Hadi Barkat, der zu Beginn der Pandemie nach Unterstützungsmöglichkeiten für die Schweizer Buchbranche suchte. Organisiert wurde das Projekt dann von den Buchverbänden, die dafür den Verein LIBER gründeten. Sie sind dessen Präsident. Wie wurde aus dem Schiff ein Kahn?

Patrick Schneebeli: Die Idee, das Rezept zu LIBER stammt aus der Romandie, aus der Küche von Hadi Barkat: ein Wertpapier für Bücher zu schaffen, dessen Wert markant erhöht wird durch die öffentliche und private

Hand, von Mäzenen und Wohlgesinnten. Teil des Projekts geworden bin ich vor einhalb Jahren als Vertreter von SWIPS. Es war schnell klar, dass es eine richtige Trägerschaft braucht, einen Verein, um handlungsfähig zu werden. Dieser Verein LIBER hat fünf Mitglieder – die fünf Verbände SBVV, LIVRESUISSE, ALES, SWIPS und A*dS –, die je ein Vorstandsmitglied stellen. Dass ich nun Präsident bin, ist ein wenig zufällig. Ich bin es mit Überzeugung und Begeisterung für das Projekt. Die Hauptarbeit lag klar bei unserer LIBER-Projektleiterin Sonja Ribi, LIVRESUISSE-Geschäftsführer Olivier Babel sowie den Verbands-Geschäftsführerinnen Tanja Messerli, Nicole Pfister-Fetz und Prisca Wirz Costantini. Prisca Wirz Costantini ist zusätzlich auch Kommissionsmitglied der Genossenschaft Schweizer Bücherbon, sie koordinierte die diesbezügliche Kooperation. LIBER ist bestechend in seiner Einfachheit. Aber es ist eine scheinbare Einfachheit. Am besten kann man es mit einer Uhr vergleichen: eine einfache Aussenansicht, hinter der sich ein komplexes Räderwerk verbirgt.

Der Projektbeschrieb betont, dass LIBER das Schweizer Buchschaffen mit seinen Autorinnen und Autoren unterstützt.

Der Wertgutschein ermöglicht allerdings den Kauf jedes verfügbaren Buchs.

Wo liegt hier die Unterstützung?

Kommt eine Million Franken zusätzlich für Bücher in Umlauf, ist das auch für Schweizer Autorinnen und Autoren eine gute Sache. Der LIBER-Gutschein kann ja nur in den Schweizer Buchhandlungen eingelöst werden, und dort gibt es viele Titel mit Schweizer Bezug. Klar ist auch, dass es uns Verlagen gut geht, wenn es den Buchhandlungen gut geht. Das lässt sich nicht trennen. Und wir zählen natürlich auch darauf, dass unsere Kommunikation ein Bewusstsein für das hiesige Buchschaffen weckt bei den Menschen, die auf der Plattform für LIBER Geld spenden. Zu den Schweizer Autorinnen und Autoren fliesst übrigens noch etwas Geld durch eine weitere Besonderheit von LIBER: Wird in einer Buchhandlung ein LIBER für 100 Franken eingelöst, dann geht der LIBER an die Genossenschaft Schweizer Bücherbon zurück wie ein

normaler Bücherbon. Die Buchhandlung erhält aber nicht 100 Franken dafür, sondern 95 Franken. Fünf Franken wandern in einen Fonds für zweckgebundene Zuwendungen an Autorinnen, Autoren, Verlage. Auch der Nennwert von nicht eingelösten Bons geht bei Projektabschluss in diesen Topf.

LIBER läuft unter dem Titel «Unterstützen Sie jetzt das vielfältige Schweizer Buchschaffen». Aber eigentlich bekommt man ja Bücherguthaben geschenkt damit. Ist das nicht verkehrt formuliert und unter Wert verkauft?

Ich erkläre das gern an einem Beispiel. Hat jemand bis am 28. November 30 Franken für das Projekt gespendet auf lokalhelden.ch, erhält er oder sie einen LIBER-Bon im Wert von 50 Franken als Dankeschön. Das zusätzliche Bücherkapital von 20 Franken, mit der diese Person nun in die Buchhandlung geht, schenken eine Reihe von Kantonen, Städten, privaten Stiftungen sowie Pro Litteris und Pro Helvetia. Sie unterstützen mithilfe der Konsumenten das vielfältige Schweizer Buchschaffen.

Das Projekt wurde zu Beginn der Pandemie lanciert, als man noch nicht wusste, welche Auswirkungen diese auf den Buchmarkt haben wird. Seither floss viel Wasser den Rhein herunter. Stimmt die Wortwahl noch? Lohnt sich der ganze Aufwand für dieses Projekt?

Aber natürlich, er lohnt sich immer. Zudem: Die Auswirkungen der Pandemie hat die Verlage und Buchhandlungen sehr unterschiedlich getroffen. Gerade die ganz kleinen unabhängigen Verlage spürten die Schliessung der Buchhandlungen sehr direkt: Ihre Bücher waren noch weniger sichtbar, es konnten keine Lesungen stattfinden. Wir schaffen mit LIBER Aufmerksamkeit. Die Medien haben berichtet, das Echo auf lokalhelden.ch war sehr er-

freulich. Das Projekt lohnt sich aber nicht nur nach aussen, sondern auch nach innen: Zum ersten Mal hat der Schweizer Buchmarkt als Ganzes für ein Projekt zusammengearbeitet. Die Buchmärkte der drei Sprachräume haben davor immer ein wenig Rücken an Rücken gelebt, den Blick auf die grossen Kulturräume Deutschland, Frankreich und Italien gerichtet. Bücher aus der Deutschschweiz in die Romandie zu verkaufen, ist fast ein Exportgeschäft, umgekehrt auch, in den Tessin gibt es sogar noch das topografische Hindernis der Alpen. Von der Pandemie waren wir nun alle auf gleiche Weise betroffen. Und daraus haben wir gemeinsam etwas erschaffen. Wir möchten die Dynamik der Zusammenarbeit im ganzen Land beibehalten und vermehrt auf Buchmessen auch als dreisprachiges Land präsent sein.

Gab es auch sprachliche Missverständnisse oder kulturelle Misstöne?

Wir haben unterschiedliche Sensitivitäten ausgelotet und erfahren, wie unterschiedlich wir sind. In der Deutschschweiz haben wir immer betont, dass das Projekt aus der Romandie kommt, und auch grosse öffentliche Geldgeber stammen von dort. Das war wichtig, damit sich niemand überfahren fühlte, der SBVV wird da gelegentlich als kraftvolle PR-Maschine wahrgenommen, die das Feld dominiert. Es sollte ein Projekt fürs ganze

Land sein. Das war eine interessante Erfahrung: ein Jahr lang intensiv miteinander diskutieren, einander verstehen lernen und auch mit Empfindlichkeiten zurechtkommen. Und am Schluss dann sagen – hoffentlich – können: Wir haben unser Ziel erreicht, und wir haben es gemeinsam gemacht.

PASCALE BLATTER



Ziel vollständig erreicht

Am 19. November gingen die ersten 600 LIBER-Bestellungen auf die Post. Am 28. November war klar, dass das hochgesteckte Ziel erreicht wurde: LIBER im Wert von einer Million Franken werden ausgegeben! 600 000 Franken stammen von spendenden Bücherfans, 400 000 Franken von Gemeinden, Kantonen und Organisationen.

SBVV: MITGLIEDER-MUTATIONEN

Eintritt als Persönliches Mitglied:

Irene Troxler Kraus, 6208 Oberkirch LU

Eintritt als Mitglied Fachbereich Verlag:

Caracol Verlag der Autorinnen und Autoren GmbH, 8532 Warth

Ein Roman
wie Urlaub für
die Seele

**Auslieferung
20.12.2021**

ISBN 978-3-7341-0986-7
21,90 CHF*

blanvalet Mehr Informationen erhalten Sie von Ihrer Verlagsvertretung oder auf vlbtix.de

Die Topseller im November

Anzeige

Anzeige

Warum die Schweiz reich geworden ist

Markus Somm

Berge, Schutt, Geröll, ein bisschen Gras: Wer vor dreihundert Jahren die Schweiz betrachtete, hätte wohl nie gedacht, dass sich ausgerechnet dieses Land einmal zu einem der reichsten der Welt entwickeln sollte. Und doch war bei näherem Hinsehen der Aufstieg so zufällig nicht: Zwar lag das Land in den Alpen, aber eben auch inmitten Europas, nahe den grossen Märkten. Nicht zuletzt half auch die politische Sonderentwicklung, welche die Eidgenossenschaft seit dem späten Mittelalter durchlaufen hat.

Stämpfli

978-3-7272-1288-8



BELLETRISTIK | HARDCOVER

- 1 (NEU) SEBASTIAN FITZEK
PLAYLIST
Droemer/Knaur
- 2 (14) BLANCA IMBODEN
RIGI
Wörterseh
- 3 (NEU) FRANZ HOHLER
DER ENKELTRICK
Luchterhand
- 4 (NEU) BERNHARD SCHLINK
DIE ENKELIN
Diogenes
- 5 (6) GIAN MARIA CALONDER
ENGADINER HERZRASEN
Kampa
- 6 (NEU) MICHAEL HJORTH; HANS ROSENFELDT
DIE FRÜCHTE, DIE MAN ERNDET
Rowohlt Wunderlich
- 7 (4) JONATHAN FRANZEN
CROSSROADS
Rowohlt
- 8 (NEU) MARTINA CLAVADETSCHER
DIE ERFINDUNG DES UNGEHORSAMS
Unionsverlag
- 9 (NEU) ELIF SHAFAK
DAS FLÜSTERN DER FEIGENBÄUME
Kein & Aber
- 10 (NEU) KIM FABER; JANNI PEDERSEN
WINTERLAND
Blanvalet
- 11 (3) PETER STAMM
DAS ARCHIV DER GEFÜHLE
S. Fischer
- 12 (1) RITA FALK
REHRAGOUT-RENDEZVOUS
div
- 13 (NEU) ANTJE RÁVIK STRUBEL
BLAUE FRAU
S. Fischer
- 14 (NEU) KEN FOLLETT
NEVER – DIE LETZTE ENTSCHEIDUNG
Lübbe
- 15 (2) HERVÉ LE TELLIER
DIE ANOMALIE
Rowohlt
- 16 (NEU) DANIEL SILVA
DER GEHEIMBUND
Harpercollins
- 17 (NEU) NORA ROBERTS
VERMÄCHTNIS DER DUNKELHEIT
Diana
- 18 (NEU) KAREN ROSE
TRÄNNACHT
Droemer/Knaur
- 19 (5) NICHOLAS SPARKS
MEIN LETZTER WUNSCH
Heyne
- 20 (NEU) ALEXANDER OETKER
RUE DE PARADIS
Hoffmann und Campe

Geschichte der Musik – für Kinder

Mary Richards, David Schweitzer, Rose Blake

Das grosse Hausbuch zur Geschichte der Musik – erzählt aus verschiedenen Perspektiven, mehreren Jahrhunderten und vielen Genres der Welt. Von Bach bis Billie Eilish, von Mozart bis Miriam Makeba werden Musiker aus der ganzen Welt vorgestellt. Darüber hinaus wagt das Buch den Blick über den europäischen Tellerrand hinaus und erforscht, wie Musik komponiert, improvisiert, gehört, aufgenommen und von Generation zu Generation weitergegeben wird. Speziell zu diesem Buch gibt es eine kostenlose Spotify-Playlist mit über 100 ausgewählten Musikstücken.

Midas Kinderbuch
978-3-03876-200-3

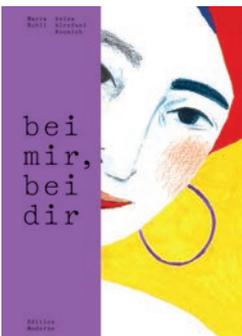


bei mir, bei dir

Anisa Alrefaei Roomieh,
Maeva Rubli

Anisa erzählt von ihrem Leben in Syrien, wie sie während des Kriegs ein Kind zur Welt bringt und ihre Heimat zurücklässt. Sie spricht von ihren Hoffnungen und den Herausforderungen als Frau und Mutter in einem fremden Land – und trägt ihre Gedichte vor. Maeva hält den Dialog in Wort und Bild fest. Ihre feinfühligsten Bildsequenzen machen Anisas Erinnerungen und Erfahrungen sicht- und fassbar. Und während draussen das Weltgeschehen weitertobt, schafft «bei mir, bei dir» einen Raum, in dem zwei Menschen einander auf Augenhöhe begegnen.

Edition Moderne
978-3-03731-218-6



Anzeige

SACHBUCH | HARDCOVER

- 1 (1) ANGELA LEMBO-ACHTNICH; JONNY FISCHER
ICH BIN AUCH JONATHAN
Wörterseh
- 2 (NEU) HARALD WELZER
NACHRUF AUF MICH SELBST.
S. Fischer
- 3 (3) STEFANIE STAHL
DAS KIND IN DIR MUSS HEIMAT FINDEN
Kailash/Sphinx
- 4 (4) CHRISTINE BRAND
WAHRE VERBRECHEN
Blanvalet
- 5 (2) LAURA MALINA SEILER
ZURÜCK ZU MIR
Rowohlt
- 6 (WE) JAMIE OLIVER
JAMIES 5-ZUTATEN-KÜCHE
Dorling Kindersley
- 7 (NEU) FABIAN GROLIMUND; STEFANIE RIETZLER
JARON AUF DEN SPUREN DES GLÜCKS
Hogrefe
- 8 (NEU) FRANZISKA SCHUTZBACH
DIE ERSCHÖPFUNG DER FRAUEN
Droemer/Knaur
- 9 (NEU) MATTHIAS K. THUN
AUSSAATTAGE 2022 MARIA THUN
Aussaattage Thun
- 10 (NEU) NIKLAUS BRANTSCHEN
GOTTLOS BETEN
Patmos
- 11 (7) YUVAL NOAH HARARI
EINE KURZE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT
Pantheon
- 12 (NEU) PHILIPP DETTMER
IMMUN
Ullstein
- 13 (8) NINA KUNZ
ICH DENK, ICH DENK ZU VIEL
Kein & Aber
- 14 (NEU) LUCA HÄNNI
YOU GOT ME
Giger
- 15 (11) MIKAEL KROGERUS; ROMAN TSCHÄPELER
MACHEN
Kein & Aber
- 16 (5) ANNA MAIER
SEI DU DER PILOT DEINES LEBENS
Giger
- 17 (NEU) FLORIAN ILLIES
LIEBE IN ZEITEN DES HASSES
S. Fischer
- 18 (16) TANJA GRANDITS
TANJA VEGETARISCH
AT
- 19 (NEU) MARC ZOLLINGER
GLOBIS ITALIENISCHE KÜCHE
Globi
- 20 (NEU) JEFFREY KASTENMÜLLER
ICH BIN EIN FEHLER, UND ICH LIEBE ES
Integral

Wenn Sie kein Feigling sind, Herr Pfarrer

Suzann-Viola Renninger

Werner Kriesi, Pfarrer und Freitodbegleiter bei der Sterbehilfeorganisation Exit, hat hunderte Menschen beim Sterben begleitet. In zahlreichen Gesprächen hat er der Philosophin Suzann-Viola Renninger von seinen Freitodbegleitungen erzählt. Sie diskutieren moralische, philosophische und theologische Fragen, sprechen über die Geschichte des Freitods und der Sterbehilfe sowie den gesellschaftlichen Wandel im Umgang damit. Ein packendes, lebensnahes Buch darüber, was Menschen dazu bewegt, die Tür zum Freitod aufzustossen.

Limmat

978-3-03926-017-1





Tatort Thurgau – Herr, ich habe gesündigt!

Joel Dominique Sante

Der 7. Kriminalroman von Joel Dominique Sante: Der pensionierte

Polizeibeamte mit fast vierzigjähriger Dienstenerfahrung bei der Kapo Thurgau ist bekannt für seine realitätsnahen Schilderungen bei Polizeiermittlungen. Dabei vergisst er aber nicht, Spannung zu erzeugen und etwas Humor bei der Aufklärung eines rätselhaften Verbrechens einfließen zu lassen.

Mesan

978-3-9525240-7-7



Ciao Blau!

Blaues Kreuz Schweiz (Hrsg.)

Alkoholfreie Getränke sind auf dem Vormarsch. Die neuen «Urban Drinks» bele-

ben die junge Gastronomieszene und unser Wohnzimmer. «Ciao Blau!» bietet nebst vielen Rezepten für Mocktails und warme Kreationen auch jede Menge Bar-Know-how. Das Buch kombiniert mit zwei schönen Gläsern, einem schicken Shaker oder ein paar Zitrusfrüchten – fertig ist das besondere Weihnachtsgeschenk.

Blaukreuz-Verlag

978-3-85580-557-0



Öpadia – A Novella us Graubünda

Lea Catrina und Martina Caluori

«Öpadia» ist eine poetische, aber auch

brachial-frische Novelle um die alte Juli, die hilft, wo sie kann, und sich nimmt, was sie will. Erzählt von Lea Catrina und Martina Caluori, die geschickt Hochdeutsch mit Bündner Mundart verweben. Junge Bündner Literatur und eine Hommage ans Leben auf dem Dorfe – im idealen Geschenkbuchformat.

Arisverlag

978-3-907238-16-5

TASCHENBUCH | BELLETRISTIK

- 1 (NEU) CHARLOTTE LINK
OHNE SCHULD
Blanvalet
- 2 (NEU) SILVIA GÖTSCHI
RIGIGEISTER
Cameo
- 3 (5) DELIA OWENS
DER GESANG DER FLUSSKREBSE
Heyne
- 4 (NEU) JULIE CAPLIN
DAS KLEINE CHALET IN DER ...
Rowohlt
- 5 (NEU) DONNA LEON
GEHEIME QUELLEN
Diogenes
- 6 (NEU) JENNY COLGAN
WEIHNACHTEN IM KLEINEN ...
Piper
- 7 (1) MANUELA INUSA
WALNUSSWÜNSCHE
Blanvalet
- 8 (3) NORA ROBERTS
MONDBLÜTE
Blanvalet
- 9 (2) ANDREAS GRUBER
TODESSCHMERZ
Goldmann
- 10 (NEU) KAREN SWAN
DER ZAUBER EINES WINTERTAGES
Goldmann
- 11 (9) DOMENICO DARA
DER POSTBOTE VON GIRIFALCO ...
Kiepenheuer & Witsch
- 12 (6) CHARLOTTE LINK
DIE TÄUSCHUNG
Blanvalet
- 13 (NEU) CHRISTINE BRAND
DIE PATIENTIN
Blanvalet
- 14 (15) MHAIRI MCFARLANE
DU HAST MIR GERADE NOCH ...
Knauer
- 15 (4) HARLAN COBEN
NICHTS BLEIBT BEGRABEN
Goldmann

KINDER- UND JUGENDBUCH

- 1 (10) JOANNE K. ROWLING
JACKS WUNDERSAME REISE MIT ...
Carlsen
- 2 (4) MAJA VON VOGEL
DIE DREI !!!, GEHEIMNISSE ZUR ...
Franckh Kosmos
- 3 (5) ULF BLANCK
DIE DREI ??? KIDS, DER ADVENTS...
Franckh Kosmos
- 4 (1) GUINNESS WORLD RECORDS 2022
Ravensburger
- 5 (NEU) JEFF KINNEY
GREGS TAGEBUCH 16 – VOLL...
Baumhaus
- 6 (NEU) JÜRIG LENDENMANN
GLOBIS NEUE ABENTEUER BEI ...
Globi
- 7 (NEU) MARGIT AUER
DIE SCHULE DER MAGISCHEN TIERE 12: VOLL DAS CHAOS!
Carlsen
- 8 (NEU) LINDA CHAPMAN
STERNENSCHWEIF ADVENTS...
Franckh Kosmos
- 9 (NEU) M. CHRISTINA BUTLER
DER KLEINE ISEL UND DIE ...
Brunner
- 10 (WE) KATHRIN SCHÄRER
DA SEIN
Hanser
- 11 (NEU) SABINE BOHLMANN
DER KLEINE SIEBENSCHLÄFER ...
Thienemann-Esslinger
- 12 (3) KOBI YAMADA
VIELLEICHT – EINE GESCHICHTE ...
Adrian & Wimmelbuchverlag
- 13 (NEU) ALICE PANTERMÜLLER
MEIN LOTTA-LEBEN (18)
Arena
- 14 (8) MARC-UWE KLING
DAS NEINHORN
Carlsen
- 15 (NEU) KATHRIN SIEGENTHALER
WIE DE SAMICHLAUS ZU SIM ...
Nordsüd

EBOOKS | BELLETRISTIK

- 1 SEBASTIAN FITZEK
PLAYLIST
Droemer
- 2 NORA ROBERTS
VERMÄCHTNIS DER DUNKELHEIT
Diana
- 3 ANDREAS GRUBER
TODESSCHMERZ
Goldmann
- 4 MICHAEL HJORTH; HANS ROSENFELDT
DIE FRÜCHTE, DIE MAN ERNET
Rowohlt
- 5 NORA ROBERTS
MONDBLÜTE
Blanvalet
- 6 NICHOLAS SPARKS
MEIN LETZTER WUNSCH
Heyne
- 7 CHARLOTTE LINK
OHNE SCHULD
Blanvalet
- 8 LUCINDA RILEY
DIE VERSCHWUNDENE SCHWESTER
Goldmann
- 9 KEN FOLLETT
NEVER – DIE LETZTE ENTSCHEIDUNG
Lübbe
- 10 KIM FABER; JANNI PEDERSEN
WINTERLAND
Blanvalet
- 11 LISA GRAF
DALLMAYR. DER TRAUM VOM ...
Penguin
- 12 CHRISTINE BRAND
WAHRE VERBRECHEN
Blanvalet
- 13 MHAIRI MCFARLANE
DU HAST MIR GERADE NOCH GEFEHLT
Knauer
- 14 CECELIA AHERN
SOMMERSPROSSEN – NUR ...
Fischer
- 15 MARIE FORCE
JEDER SCHRITT ZU DIR
Fischer

Umsatzentwicklung im Oktober 2021

Starke Zuwächse

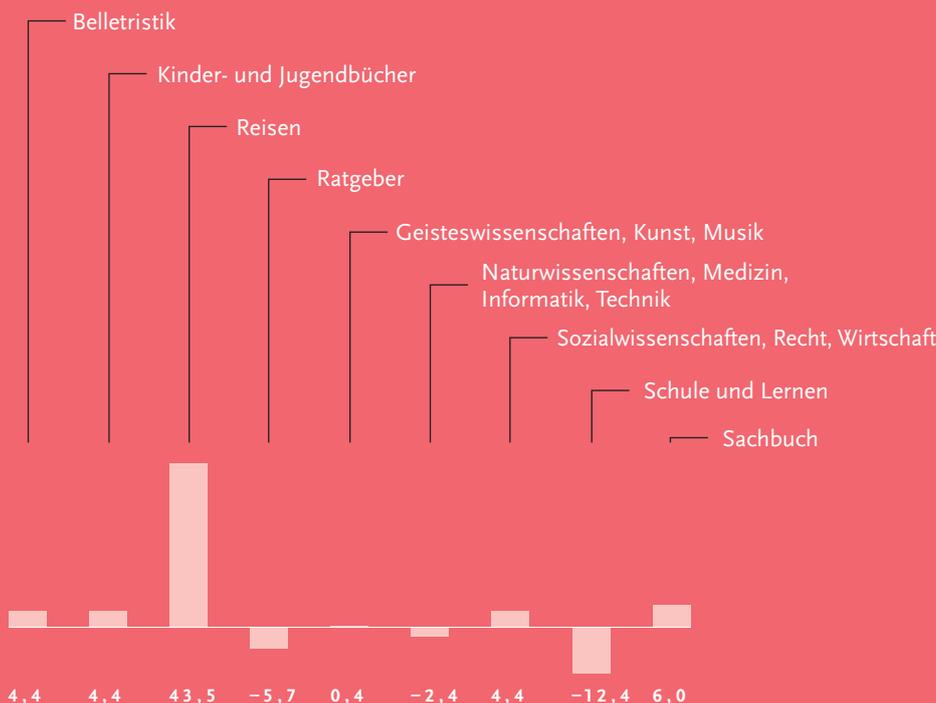
Der Deutschschweizer Buchhandel verzeichnete im Oktober 2021 eine Umsatzsteigerung von 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr – trotz eines Verkaufstags weniger. Das zeigt der Branchenmonitor Buch, erstellt von GfK Entertainment im Auftrag des SBVV. Über das ganze bisherige Jahr betrachtet beläuft sich das Wachstum auf 7,9 Prozent. Die Waren-

gruppen Belletristik (+4,4 Prozent), Kinder- und Jugendbuch (+4,4 Prozent) und Sachbuch (+6 Prozent) konnten im Vorjahresvergleich alle deutlich zulegen. Das grösste Umsatzwachstum im Oktober erreichte die Warengruppe Reisen mit einem Plus von 43,5 Prozent – vor einem Jahr drückte die Covid-19-Pandemie noch viel stärker auf die Reiselust.

Entwicklung von Umsatz, Absatz und Preisen im Deutschschweizer Buchhandel*



Umsatzentwicklung Oktober 2021 nach Warengruppen*



*Veränderung gegenüber Vorjahresmonat, Zahlen in Prozent

Lesezeichen



978-3-95247-277-4

Mutters Lüge

Monika Hürlimann

Als die erfolgreiche Schweizer Psychiaterin Marta am Grab ihrer Mutter steht, ahnt sie nicht, dass bald eine ungeheuerliche Lüge ans Tageslicht kommen wird. Sie muss sich der eigenen, bewegenden und nicht minder dramatischen Familiengeschichte stellen, die weit zurück in ihre Kindheit führt, nach Polen, wo alles begann ... Ein bitterzarter Roman über die aufwühlende Suche nach Wahrheit und Geborgenheit im täglichen Kampf gegen den Schmerz des Nicht-Vergessen-Könnens. Und über das Glück und die Liebe. Die klare, leichtfüssige Sprache zeigt den Leserinnen und Lesern feinfühlig, aber ungeschönt, wie Marta den Widrigkeiten des Lebens positiv begegnet. Themen sind u. a. erfolgreiche innereuropäische Migration, Mutter-Tochter-Beziehung, Familiengeheimnis, Wurzeln. Schauplätze: Polen, Deutschland, Schweiz/Graubünden.

Woche 44: Nr. 19 auf der Bestsellerliste.



Mein Schaufenster

BESTSELLER



Volker Kriegel
Olaf, der Elch
Heyne

Die Weihnachtsgeschichte eines einschaufligen Elchs und eines einäugigen Weihnachtsmanns ist bereits über zwanzig Jahre alt und schlichtweg herzerwärmend. Sie erzählt auf humorvolle Weise von einer wunderbaren Freundschaft. Wann immer das Büchlein im Leseglück auftaucht, empfehle ich es jemandem. Ich habe die reich bebilderte Geschichte, die für Gross und Klein geeignet ist, bereits x-mal privat verschenkt.

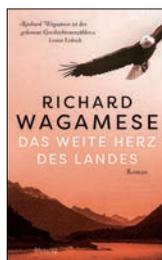
LIEBLINGSBUCH



Isabelle Autissier
Klara vergessen
Mare

Die Bücher der französischen Autorin Isabelle Autissier haben auf mich eine Sogwirkung. Präzise Schilderungen von Charakteren und Situationen, atemberaubende Spannung und grandiose Naturbeschreibungen wechseln einander ab. Alles, was eine perfekte Lektüre braucht! In diesem bewegenden Familienroman geht die Autorin den Spuren einer russischen Wissenschaftlerin nach, die zu Stalins Zeiten verschwunden ist.

AKTUELL



Richard Wagamese
Das weite Herz des Landes
Blessing

Kanada war Ehrengast an der diesjährigen Frankfurter Buchmesse. Von den kanadischen Autorinnen und Autoren ist mir Richard Wagamese aufgefallen. Er hat indigene Wurzeln und beschreibt in seinem Roman «Das weite Herz des Landes» eindringlich, wie ein Vater und ein Sohn in der wilden Natur auf ihrer letzten gemeinsamen Reise zueinanderfinden.

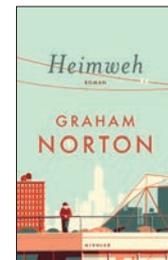
GEHEIMTIPP



Jurica Pavičić
Blut und Wasser
Schruf & Stipetic

Jeden Spätsommer veranstalte ich gemeinsam mit einer Floristin einen Krimiabend in der Gartenbauschule Hünibach. Weil ich dort jeweils 15 Krimis und Thriller vorstelle, bin ich ständig auf der Suche nach guten Büchern aus diesen Genres. Heuer bin ich auf «Blut und Wasser» gestossen und restlos begeistert. Dieser packende und tiefgründige Roman beinhaltet nebst einem Kriminalfall auch das Porträt einer Familie, eines Dorfs und die jüngste Geschichte Kroatiens.

VORFREUDE



Graham Norton
Heimweh
Kindler

Ich verfasse regelmässig Buchtipps für die Schweizer Familie. Nicht nur deshalb ist mein Lesestapel stets ziemlich hoch. Weit oben liegt das neue Buch des irischen Talkmasters Graham Norton. Seine Romane «Ein irischer Dorfpolizist» und «Eine irische Familiengeschichte» haben mich in ihrer warmherzigen Erzählweise und den feinen Nuancen beim Beschreiben von Menschen überzeugt. Deshalb freue ich mich ganz besonders auf «Heimweh».

AT Verlag

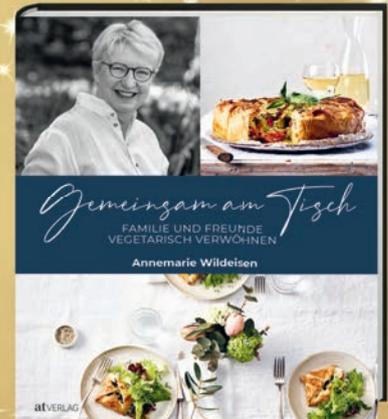
Schöne Bücher für ein gutes Leben



Claudio Del Principe
Pura Passione
ISBN 978-03902-098-0
CHF 36.90



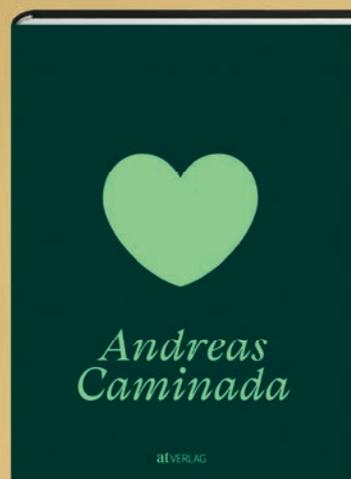
Kay Baumgarth
Desserts unplugged
ISBN 978-3-03902-139-0
CHF 47.00



Annemarie Wildeisen
Gemeinsam am Tisch
ISBN 978-3-03902-137-6
CHF 39.90



Sasa Noël
Heike Grein
Brothandwerk
Gebunden, 256 Seiten
ISBN 978-3-03902-074-4
CHF 39.90



Andreas Caminada
Pure Frische
Gebunden, 424 Seiten
ISBN 978-3-03902-136-9
CHF 39.90

ES REICHT!



SRF-Korrespondent Pascal Weber (Washington) über elf Jahre Nahost-Berichterstattung:

- Als der Hafen von Beirut explodierte
- Comedy in Saudi Arabien
- Iran, Keine Revolution, bitte!

Und noch viel mehr Geschichten aus dem
Nahen Osten

*„eine konsistente Analyse des Geschehens im Nahen Osten,
ein gut lesbares Buch“*



Kolchis
Verlag

Buchhändlerinnen:

Bei Interesse organisieren wir für Sie eine Lesung mit

Liveschaltung zu **Pascal Weber**
Moderation: **Werner van Gent**

